

INHALTSVERZEICHNIS



Teil 1 – Am Anfang war das Wort

Herausforderung Kreis Offenbach:

In Würde leben bis zum letzten Moment! Seite 9

Die ersten Schritte:

Ein Hospiz für die Region Seite 10

Hospiz Stiftung Rotary Rodgau:

Den Weg gemeinsam gehen Seite 13

Rückblick Stiftungsgründung:

Die Männer der ersten Stunde
und ihre rotarischen Präsidenten Seite 14

Standort und architektonische Planung:

Das Hospiz am Wasserturm Seite 16

Der Betreiber:

Die Mission Leben in Darmstadt Seite 23

Der Zeitplan:

Auf dem Weg zum Spatenstich am 30. März 2019 Seite 24

Spenden und Aktionen:

Wir sagen Danke Seite 27





Teil 2 – Das Wort wurde zur Vision

24 Stunden vor dem Spatenstich:
 Vorbereitung und Vorfreude! Seite 38

Es ist soweit:
 Der Spatenstich! Seite 40

Auszüge aus den Reden:
 Dr. Carsten Lehr Seite 47
 Frank Lortz Seite 48
 Claudia Jäger Seite 49
 Michal Schüssler Seite 50
 Dr. Nikos Stergiou Seite 51
 Dr. Anna-Lisa Schwarz Seite 52
 Dr. Klaus Bartl Seite 53
 Dr. Michael Römer Seite 54

Großes Engagement:
 123.000 Euro zum Spatenstich in Rodgau Seite 56

1. April 2019:
 Start der Bauarbeiten Seite 60

Bauausführung und Überwachung:
 Das Hanauer Architekten- und Ingenieurbüro
 ABP Matthias Bauer GmbH Seite 83

Lenkungsreis und Projektleitung:
 300 Tage Bauzeit für ein Hospiz, wie geht das? Seite 84

Teil 3 – Die Vision wurde zu Stein

19. Juli 2019:
 Das Richtfest Seite 96

Auszüge aus den Reden:
 Herbert Sahn Seite 102
 Frank Lorz Seite 104
 Claudia Jäger Seite 105
 Jürgen Hoffmann Seite 106
 Matthias Bauer Seite 107
 Dr. Nikos Stergiou Seite 112

Hoch oben aus dem Dachgebälk:
 Der Richtspruch Hospiz am Wasserturm Seite 110

Großzügige Spender:
 130.500 Euro zum Richtfest in Rodgau Seite 114

Vom Richtfest zur Grundsteinlegung:
 Der Ausbau beginnt Seite 116



Teil 4 – Der Stein wurde zum Symbol

Oktober 2019:	
Der Findling kommt	Seite 140
26. Oktober 2019:	
Die Grundsteinlegung	Seite 142
Auszüge aus den Reden:	
Herbert Sahn	Seite 148
Frank Lorz	Seite 149
Oliver Quilling	Seite 150
Michael Schüssler	Seite 151
Dr. Klaus Bartl	Seite 152
Christina Dölle	Seite 154
Prof. Dr. Rainer Moosdorf	Seite 156
Dr. Carsten Lehr	Seite 157
Ein Dank an die Spender:	
125.000 Euro zur Grundsteinlegung	Seite 160
Baufortschritte:	
In Sieben-Meilen-Stiefeln zur Eröffnung	Seite 162

Teil 5 – Aus der Vision wurde Wirklichkeit

Konzept und Planung:	
Das Architekturbüro Rodgau-Planungs-Team GmbH ..	Seite 189
1. und 2. Februar 2020:	
Das Hospiz öffnet seine Türen für die Öffentlichkeit! ..	Seite 192
Ärzte rocken für den guten Zweck:	
Grooving Doctors Challenge	Seite 198
28. Februar 2020:	
Die Eröffnungsfeier	Seite 200
Auszüge aus den Reden:	
Herbert Sahn	Seite 206
Dr. Thomas Schäfer	Seite 209
Frank Lortz	Seite 210
Oliver Quilling	Seite 211
Michael Schüssler	Seite 212
Heiner Brand	Seite 213
Dr. Nikos Stergiou	Seite 214
Dr. Eric Sittler	Seite 216
Dr. Klaus Bartl	Seite 217
Dr. Carsten Lehr	Seite 218
Christina Dölle	Seite 219
Gottes Segen:	
Gebete und Segnungsspruch	Seite 220
Rundgang und Team:	
„Ein Haus der Liebe ist stärker als der Tod“	Seite 224
Gartenplanung und Gestaltung:	
Haufler Baumschule & Gartengestaltung	Seite 231
Rotary Club Rodgau:	
Die Rotarier, die das Leuchtturmprojekt an den Start gebracht haben	Seite 238
Spenden:	
Wir sagen Danke!	Seite 242
Spendenkonten	Seite 245





TEIL 1
AM ANFANG WAR
DAS WORT



HERAUSFORDERUNG KREIS OFFENBACH:

IN WÜRDE LEBEN BIS ZUM LETZTEN MOMENT!



Eine Gesellschaft ist so gesund wie sie sich Kindern, Behinderten, Kranken und alten Menschen gegenüber verhält, aber auch im Umgang mit Sterbenden offenbart sich unsere Einstellung zu unseren Mitmenschen. Wenn es unser Selbstverständnis ist, dass Sterben zum Leben gehört, wird es zu unser aller Aufgabe, die Möglichkeit zu schaffen, dass dieser letzte Weg nicht einsam, sondern gemeinsam und in Würde begangen werden kann.

In der Stadt und im Kreis Offenbach leben ca. 460.000 Einwohner. Rund 3.300 Sterbefälle gibt es derzeit jährlich im Kreis, in der Stadt sind es weitere 1.200. Prognosen gehen davon aus, dass sich die Zahl in 15 Jahren auf 6.000 steigert. In der heutigen Zeit mit Patchwork-Familien oder Angehörigen, die über den ganzen Globus verteilt sind, ist die familiäre Versorgung Sterbender oft schwierig.

Im Kreis Offenbach gibt es derzeit kein stationäres Hospiz. Während sich nördlich des Mains etliche Hospize um die Sterbenden kümmern, existiert zwischen Langen und Mainhausen nicht eine einzige stationäre Einrichtung zur Sterbebegleitung. Viele Todkranke gehen deshalb nach Frankfurt, Hanau oder in die Stadt Offenbach – doch auch dort gibt es Wartelisten. Aktuell werden mindestens 12 Plätze benötigt. Durch den demografischen Wandel wird sich der Bedarf weiter erhöhen.

2011 wurde der Rotary Club Rodgau durch die Ärzte Dr. Nikos Stergiou und Dr. Wolfgang Gula in den eigenen Reihen auf das Problem aufmerksam. Nach zahlreichen Treffen nahm die Idee „Ein Hospiz für die Region“ Kon-



turen an und die Mitglieder fassten den Entschluss, die ungeheure Herausforderung anzunehmen. Das Projekt wurde, im Sinne der regionalen Förderung für die kommenden Jahre, zum Leuchtturmprojekt erklärt.

DIE ERSTEN SCHRITTE:

EIN HOSPIZ FÜR DIE REGION

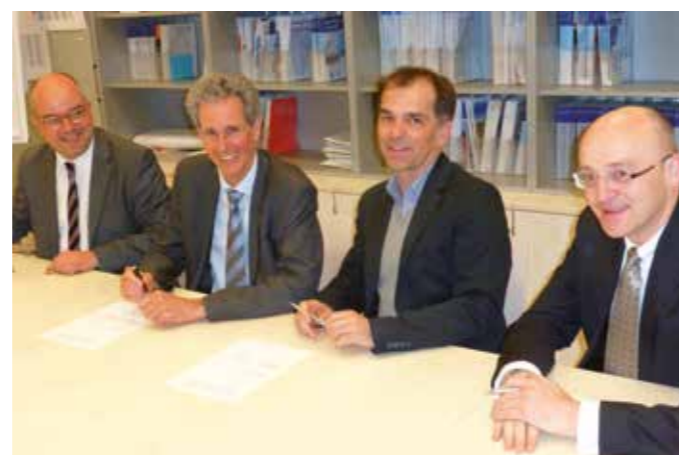


Der Rotary Club Rodgau erarbeitete ein Grobkonzept, setzte sich mit Zahlen und Fakten auseinander, diskutierte über Grundstücke, Betreiber, Fördervereine und behördliche Auflagen zum Stiftungsrecht.

Eine Stiftung sollte zur Realisierung dieses ambitionierten Vorhabens gegründet werden. Woche für Woche gingen nun die Mitglieder auf Achse, um mit allen Bürgermeistern im Kreisgebiet, dem Landrat und möglichen großen Sponsoren die Spendenmöglichkeit mit einer Zustiftung auszuloten.

Die Verwirklichung des Hospizes wurde zum größten Projekt, das sich der junge rotarische Club vorgenommen hatte. Alle Mediziner und nahezu ein Drittel der Mitglieder sollten viele Jahre in dauerhafter Verantwortung stehen.

Eine besondere Herausforderung war das Stiftungskapital. Knapp 80.000 Euro mussten von gut zwei Dutzend Mitgliedern aufgebracht werden, um die Stiftung überhaupt zu beantragen.



HOSPIZ STIFTUNG ROTARY RODGAU:

DEN WEG GEMEINSAM GEHEN



Am 20. Juni 2014 war es dann endlich soweit: Der Antrag für die Hospiz Stiftung Rotary Rodgau wurde offiziell genehmigt. Ihre Aufgabe: für all diejenigen einen Ort zu schaffen, denen ein Abschiednehmen im gewohnten

Umfeld nicht vergönnt ist und ihnen zu ermöglichen, dennoch liebevoll begleitet den letzten Weg zu gehen. Mit Unterstützung der Gemeinden, mit Hilfe sozialen bürgerlichen Engagements aber auch der notwendigen finanziellen Unterstützung aller Bürgerinnen und Bürger sollte es gelingen, einen Abschied in Würde zu ermöglichen.

Vorstand der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau

Dr. med. Nikos Stergiou
Dr. med. dent. Philipp Geis
WP / StB Herbert Sahn

Kuratorium der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau

Dr. Carsten Lehr
Wolfgang Bachmann
Lothar Mark
Wolfgang Resch
Udo Schimmel

„Wenn es unser Selbstverständnis ist, dass Sterben zum Leben gehört, wird es zu unserer aller Aufgabe, die Möglichkeit zu schaffen, dass dieser letzte Weg nicht einsam, sondern gemeinsam und in Würde begangen werden kann.“



V.l.n.r.: Herbert Sahn, Lothar Mark, Dr. Carsten Lehr, Dr. Nikos Stergiou, Wolfgang Bachmann

RÜCKBLICK STIFTUNGSGRÜNDUNG:

DIE MÄNNER DER ERSTEN STUNDE ...



Vorstand: Dr. Philipp Geis, Dr. Nikos Stergiou, Herbert Sahn (v.l.n.r.)



Kuratorium: Udo Schimmel, Lothar Mark, Wolfgang Bachmann, Dr. Carsten Lehr und Rotary Rodgau-Präsident 2012/13 Jürgen Hagenlocher † (v.l.n.r.)

UND IHRE ROTARISCHEN PRÄSIDENTEN



Rotary Rodgau-Präsident 2011/12 Eckard Braun



Rotary Rodgau-Präsident 2012/13 Jürgen Hagenlocher †



Rotary Rodgau-Präsident 2013/14 Wolfgang Bachmann



Rotary Rodgau-Präsident 2014/15 Lothar Mark



Rotary Rodgau-Präsident 2015/16 Harald Flex



Rotary Rodgau-Präsident 2016/17 Udo Schimmel



Rotary Rodgau-Präsident 2017/18 Stefan Weller



Rotary Rodgau-Präsident 2018/19 Dr. Michael Römer



Rotary Rodgau-Präsident 2019/20 Herbert Sahn

STANDORT UND ARCHITEKTONISCHE PLANUNG:

DAS HOSPIZ AM WASSERTURM



Im Februar 2017 kam die Hospiz Stiftung Rotary Rodgau ein gutes Stück weiter. Nachdem innerhalb von 20 Monaten 625.000 Euro eingesammelt wurden, erhöhte die „Merck Family Foundation“ mit einer Zustiftung von 200.000 Euro das Kapital auf 825.000 Euro. Gleichzeitig boten die Rodgauer Stadtverordneten der Hospiz Stiftung ein 4.000 Quadratmeter großes Grundstück am Wasserturm in Jügesheim zum Preis von drei Euro pro Quadratmeter an. Die Stiftung erwarb es schließlich.

Am 12. Februar 2018 erhielt die Hospiz Stiftung die Baugenehmigung für das rund 4.000 Quadratmeter große Grundstück aus den Händen des Landrates Oliver Quilling.



Bauplan





Der L-förmige Neubau, der vom Architekten Norbert Beck, Rodgau-Planungs-Team GmbH gestaltet wurde, umfasst 13 Zimmer, 12 für unheilbar kranke Menschen und 1 für Angehörige. Jedes Zimmer ist barrierefrei und verfügt über ein eigenes Bad sowie einen direkten Zugang zur Terrasse. Der Wohn- und Essbereich, der gemeinsam genutzt wird, ist unmittelbar an die Küche angebunden. Zusätzlich gibt es einen Gruppen- und Seminarraum sowie einen Raum der Stille. Hinzu kommen Verwaltungs- und Sozialräume sowie der Bereich für die Hausanschlüsse und die Versorgung des Gebäudes.





Eingang Nord



Westflügel



Südflügel



Südflügel, nördliche Ansicht Richtung Wasserturm



DER BETREIBER:

DIE MISSION LEBEN IN DARMSTADT



Einen Betreiber hatte die Hospiz Stiftung mit der Mission Leben aus Darmstadt schon 2015 gefunden. Seitdem ist die gemeinnützige GmbH mit in die Planung eingebunden und arbeitet eng mit der Stiftung zusammen. In monatlichen Sitzungen werden die Details und die Ausstattung des Hauses abgesprochen. Als Betreiber wird die Mission Leben das Gebäude von der Hospiz Stiftung langfristig pachten. Hospizgäste müssen sich nicht an den Kosten für Unterkunft, Pflege und Betreuung beteiligen. Die Kosten werden zu 95 % über den Pflegesatz, den die Krankenkassen als Kostenträger zahlen, finanziert. Restliche 5 % müssen über Spenden gedeckt werden.



Die Mission Leben, deren Ursprünge auf die Innere Mission von 1849 zurückgehen, hat es sich zum Ziel gesetzt, Menschen ein Leben in größtmöglicher Selbstbestimmung, Geborgenheit und Würde zu ermöglichen. In Hessen und Rheinland-Pfalz betreibt sie über 40 soziale Einrichtungen und betreut 6.600 Menschen im Jahr. Dabei pflegt und begleitet sie rund 1.350 Menschen täglich auf ihrem letzten Lebensabschnitt. Die Mission Leben weiß deshalb nur allzu gut, dass die letzte Phase des Lebens zum Leben gehört.

Im Hospiz am Wasserturm wird sie die Betten belegen und den 24-Stunden-Betrieb sicherstellen. In dem Gebäude sind insgesamt zwölf Zimmer für die Hospizgäste geplant, ein Zimmer für Angehörige, Räume für Verwaltung und die Pflege. Außerdem ein Raum

der Stille, ein Gemeinschaftsraum, in dem gekocht und gegessen wird sowie ein Raum für die technischen Versorgungseinrichtungen. Da der Mission Leben die enge Zusammenarbeit mit den ambulanten Palliativ- und Hospizgruppen besonders am Herzen liegt, wird für das Ehrenamt ein eigenes Büro eingerichtet. Auch für gut ausgebildete Pflegekräfte ist mit dem Betreiber bestens gesorgt: Zur Mission Leben gehört eine eigene Akademie für Pflege- und Sozialberufe. Rund 1.300 Menschen erlernen dort jährlich einen sozialen Beruf oder bilden sich weiter.



Pfarrer Dr. Klaus Bartl, Sprecher der Geschäftsführung Mission Leben, freut sich, Menschen in der letzten Phase des Lebens jetzt noch besser unterstützen zu können.

DER ZEITPLAN:

AUF DEM WEG ZUM SPATENSTICH AM 30. MÄRZ 2019



Nachdem der Bebauungsplan am 19. Februar 2018 Rechtskraft erlangt hatte, mussten vor Baubeginn noch etwa 40 Kiefern gefällt werden. Mit Rücksicht auf die Brutzeit wurde bereits vor dem 1. März gerodet. Um den Waldverlust auszugleichen, wird die Stadt Rodgau auf einem dafür angelegten Ackergelände Bäume

pflanzen. Der Spatenstich wurde für den 30. März 2019 terminiert. Das Richtfest soll bereits im Juli 2019 erfolgen. Die Eröffnung des Hospizes am Wasserturm ist im Sommer 2020 geplant.



SPENDEN UND AKTIONEN:

WIR SAGEN DANKE



Für die Realisierung des Hospizes wird insgesamt eine Investitionssumme von 3,6 Mio. Euro benötigt. Die Werte-Stiftung, die von Anfang an mit 1 Million Euro zur Seite stand, gab den Rotariern die Sicherheit und den Mut ihr Ziel umzusetzen. Auch die Merck Family Foundation, die das Kapital um 200.000 Euro erhöhte, kam im rich-

tigen Augenblick und brachte Aufwind für die Protagonisten. Bis zum Februar 2019 wurden über 1,4 Mio. Euro eingesammelt. Angefangen bei den Städten Dietzenbach, Dreieich, Heusenstamm, Langen, Mühlheim, Obertshausen, Rödermark, Rodgau und Seligenstadt, den Gemeinden Egelsbach, Hainburg, Mainhausen



10.000 Euro wurden im Rahmen der Werte Preisverleihung 2019 von der Werte-Stiftung in der Paulskirche an die Hospiz Stiftung Rotary Rodgau überreicht.

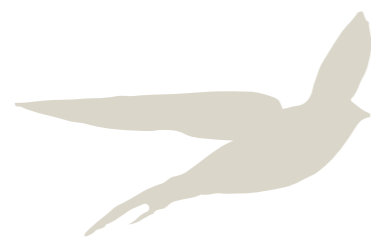


Geschäftsführer der Merck Family Foundation Walter Huber, Vorsitzender des Kuratoriums der Merck Family Foundation Frank Stangenberg-Haverkamp, Dr. Nikos Stergiou, Herbert Sahn und Rotary Präsident Udo Schimmel (v.l.n.r.)

und dem Kreis Offenbach, die jeweils 20.000 Euro und mehr gespendet haben. Dazu kommen viele weitere Unternehmen wie die Asklepios Klinik Seligenstadt und Langen, die Stadtwerke Rodgau, der Energieversorger EVO, MaingauEnergie, die Hessischen Sparkassen und viele andere, die 20.000 Euro und mehr gespendet haben. Sie alle gehören zur „Gründungsinitiative“ des Hospizes und werden als solche auf einer Sponsorenwand genannt. Natürlich werden auch alle weiteren Spender, die es wünschen, veröffentlicht.

Außerdem haben sich zahlreiche Institutionen, Unternehmen, Vereine, Gruppierungen und Privatpersonen öffentlich zum Bau eines stationären Hospizes bekannt und damit eine breite Bürgerbewegung in Gang gesetzt, bei der über 1.500 Zustifter mit Beträgen von 5 Euro bis mehr als 10.000 Euro gespendet haben. Viele Aktivitäten von Vereinen und Kulturschaffenden wurden ins Leben gerufen, deren Erlöse anschließend ins Stiftungskapital gespendet wurde.

Wir bedanken uns von ganzem Herzen bei allen, die uns unterstützt haben und noch weiter unterstützen. Denn noch immer muss eine große Summe gestemmt werden, damit das Hospiz schnell für alle Menschen in der Region zur Realität wird. Und auch das Betreiben eines Hospizes ist dauerhaft defizitär, weshalb die Hospiz Stiftung Rotary Rodgau auch später täglich auf Spenden angewiesen sein wird. Spenden Sie mit, denn Spenden macht nicht ärmer, sondern reicher.



Rotary Club Offenbach-Dreieich spendet weitere 10. 000 Euro für Hospiz.



Die Hessischen Sparkassen unterstützen die Stiftung des Rotary Clubs Rodgau zum Bau eines Hospizes mit einer Spende von 30.000 Euro



EVO unterstützt die Hospiz Stiftung mit 20.000 Euro.



Die Hospiz Stiftung freut sich über eine Spende über 20.000 Euro von der Gemeinde Hainburg.



Albaro Immobilien übergibt einen Scheck in Höhe von 2.500 Euro.



Die Hospiz Stiftung freut sich über eine Spende von 1.000 Euro vom Parkhotel Frankfurt-Rödermark.



Reimo, einer der führenden Reisemobil- und Freizeit-Ausstatter beglückt die Stiftung mit 20.000 Euro.



Der Kreis Offenbach überreicht eine Spende von 20.000 Euro.



Musikverein Nieder-Roden stiftet 20.000 Euro für das Hospiz.



Der Rotary Clubs Offenbach-Einhard in Rodgau überreichte dem Rotary Club Rodgau für die neue Initiative eine „Starthilfe“ in Höhe von 2.000 Euro.



CHG Groß-Gerau spendet 2.105 Euro für das Hospiz am Wasserturm.

Am 8. September 2018 feierte der dm-drogerie markt Hainhausen sein zehnjähriges Bestehen. Dabei wurde er vom Frontmann der Rodgau Monotones, Peter Osterwold, zugunsten des Hospizes an der Kasse unterstützt. Der an dieser Kasse erzielte Umsatz von 3.500 Euro floss in das Stiftungskapital der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau. Danke für diese gelungene Aktion!

„Der Bau des Hospizes ist für mich eine Herzensangelegenheit“, würdigte dm-Filialleiterin Claudia Geiger das segensreiche Projekt. „Wir möchten nicht nur der beste und günstigste Händler für Drogerieprodukte sein, sondern auch unseren Beitrag zu einer lebenswerten Gesellschaft leisten. Hier wächst in Rodgau mit dem Hospiz etwas ganz Besonderes für die Menschen im letzten Lebensabschnitt in unserer Region.“





Am Dienstag, dem 10. April 2019, war die Big Band der Bundeswehr auf Einladung des Musikvereins Nieder-Roden im örtlichen Bürgerhaus zu Gast. Sie begeisterte rund 900 Zuhörer in Rodgau bei einem Benefizkonzert für die Hospiz Stiftung. Bandleader Timor Chadik wuchs in Nieder-Roden auf und erhielt seine erste musikalische Ausbildung im Musikverein.



TEIL 2
DAS WORT WURDE
ZUR VISION

24 STUNDEN VOR DEM SPATENSTICH:

VORBEREITUNG UND VORFREUDE!



Freitag, 29. März 2019

- Sand anliefern und 15 Spaten besorgen. Messingschilder für Spaten mit folgendem Text:
„Spatenstich – 30. März 2019 – Hospiz am Wasserturm“

- Vorgesorglich das große Lieferauto von Tante Emma ausleihen, um den Transport zu gewährleisten.

- 16 Uhr im JSK Rodgau Ostring abholen: 10 Runtische zum Stehen und 10 Hussen, zur Wolfsschlucht fahren und im Zelt abgeben. Ebenfalls ein Sprecherpult

- Ein großes Zelt von Rotary einladen und ebenfalls zur Wolfsschlucht fahren. Es dient als Rezeptionszelt für den nächsten Tag, unabhängig, ob es regnet oder schneit.

- Stadt darauf hinweisen, die Straße und die Fläche rund um die Parkplätze zu reinigen, den Friedhof offen zu lassen, um auf die Parkplätze fahren zu können.

- Jugendfeuerwehr benachrichtigen und bitten, dass sie die Dienste am Samstagvormittag übernehmen, um den Verkehr zu regeln, Parkflächen markieren und einweisen.

- Schilder aufhängen: Ortseingang, Einfahrt zum Wasserturm, Friedhof, Wasserfallstraße, Untere Sände.

- Parkplatzschilder: Hospiz Stiftung Rotary Rodgau aufhängen an den besprochenen Stellen: Am Wasserturm, Rathenaustraße, Wolfsschlucht. Schilder mit Hinweis für die Namensschilder.

- Bei Hügel vorher bestellen und liefern lassen: Bauschild – Aufstellung und Montage, Rednerpult von Wolfsschlucht

- Cupiditas JSK Rodgau ansprechen für Dienste: Namensschilder alphabetisch sortieren an zwei Tischen von A – L und von M – Z. Hinweisschilder zum Aufhängen. Gäste begrüßen, Namenslisten abgleichen, Namensschilder ausgeben, wieder einsortieren für die nächste Veranstaltung, sonstige Serviceleistungen.

- Namensschilder formatieren, ausdrucken und in Halter schieben.



ES IST SOWEIT:

DER SPATENSTICH!



Samstag, 30. März 2019

9 Uhr: Aufbau, Zelt, Stühle für die Band, Rednerpult, Übertragungsanlage, Einrichten des Zeltes. Zwei Tische mit Tischdecken Marineblau, Vorbereiten der Empfangstheke mit Namensschildern, Aufhängen A–L und M–Z, Schmücken mit Blumen und Roll Ups etc.

10 Uhr: Einweisung der RC Mitglieder für Empfang, Rezeption, Schilderausgabe, Musikverein NR, Test der Übertragungsanlage, Lautsprecher, Sortieren der Namensschilder, Überprüfen der Parkplatzanlagen

10:30 Uhr: Empfang der Gäste, Ausgabe der Namensschilder. Ausgabe der Flyer, evtl. der Bücher „10 Jahre Rotary Club Rodgau“.

Ab 10:45 Uhr:

- Musikalische Einleitung durch den Musikverein Nieder-Roden unter Leitung der Kapellmeisterin Angela Groh.
- Begrüßung durch den Vorsitzenden des Kuratoriums der HSRR Dr. Carsten Lehr.
- Vizepräsident des Hessischen Landtages Herr Frank Lortz
- Erste Kreisbeigeordnete Claudia Jäger
- Erster Stadtrat Michael Schüssler
- Dr. Nikos Stergiou, Vorstandsvorsitzender des HSRR. Vom Anfang und den Bedenken.
- Dr. Anna-Lisa Schwarz, Geschäftsführerin der Werte-Stiftung
- Dr. Klaus Bartl, Sprecher der Geschäftsführung der Mission Leben
- Dr. Michael Römer, Präsident des Rotary Club Rodgau mit Nennung der eingegangenen Spenden
- Spatenstich mit Gruppenbild
- Einladung an alle Gäste durch die Familie Cetinkaya zum Umtrunk in der Wolfschlucht mit Flying Food









Durch das Programm führte Lothar Mark Kuratoriumsmitglied der Hospiz Stiftung

Endlich war es soweit. Nach rund sieben Jahren Gesprächen, Planung und Sponsorensuche wurde am 30. März 2019 zum Spatenstich für das Hospiz am Wasserturm geladen. Mit musikalischer Begleitung des Musikvereins Nieder-Roden fanden sich um die 300 Gäste ein, um das Ereignis gebührend zu feiern. Darunter zahlreiche Größen der Kommunalpolitik, Unternehmer sowie private Spender.



DR. CARSTEN LEHR

Der Vorsitzende des Kuratoriums der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau begrüßte alle Anwesenden und gab einen kurzen Rückblick:

„Das erste stationäre Hospiz im Landkreis Offenbach! Das war am Anfang im Jahr 2012 zunächst nur eine Idee, die wir im Rotary Club diskutierten, da im Landkreis Offenbach kein stationäres Hospiz bestand. Doch bald wurde mehr aus dieser Idee. Wir begannen mit konkreten Projektüberlegungen. Eine der ersten Meilensteine war die Gründung unserer Hospiz Stiftung Rotary Rodgau im Jahr 2014. Wir fanden sehr schnell Partner, die uns von vorne herein Mut machten und uns finanziell unterstützten. Wohin wir auch kamen, grundsätzlich wurde uns Wohlwollen, Aufmunterung und finanzielle Unterstützung entgegengebracht. Daher entstand bei uns die unerschütterliche Zuversicht, dass aus einer Vision Realität werden kann. Wie sagte es der deutsche Schriftsteller Hermann Hesse treffend: ‚Man muss das Unmögliche versuchen, um das Mögliche zu erreichen.‘“

Auszug aus der Rede, Dr. Carsten Lehr



FRANK LORTZ

Der Vizepräsident des Hessischen Landtages ließ es sich nicht nehmen, die Grüße der Landesregierung zu übermitteln:

„Lieber Lothar Mark, lieber Carsten Lehr, verehrte Verantwortliche der Hospiz Stiftung. Verehrte Ehrengäste, meine Damen und Herren. Es ist ein bedeutender Tag heute. Es ist ein historischer Anlass, und deshalb überbringe ich Ihnen allen sehr gerne die Grüße des Landes Hessen, der Hessischen Landesregierung, unseres Ministerpräsidenten Volker Bouffier und spreche Ihnen Dank und Anerkennung aus für das, was bisher geleistet wurde. Ich freue mich, dass über all die Jahre hinweg immer mehr gefunden wurden, die bereit waren, sich zu engagieren. Dafür möchte ich Dank und Anerkennung sagen. Dies ist ein beispielhaftes ehrenamtliches Engagement und wir leben in unserem Staat ganz wesentlich von dem ehrenamtlichen Engagement von Menschen. Ich habe hier einen Scheck zu überreichen für die Sparkasse, für die Stadt Rodgau, für den Kreis. Ich sage hier zu: Bei jedem Anlass, der jetzt ansteht, gibt's weitere 5.000 Euro. Glück auf für die Zukunft. Dieses Projekt möge zum Segen aller hier sehr gut gelingen. Danke schön.

Auszug aus der Rede, Frank Lortz

CLAUDIA JÄGER

Auch die Erste Kreisbeigeordnete, die den Landrat des Kreises Offenbach, Herrn Oliver Quilling, vertrat, würdigte die Initiative:

„Es ist mir eine ganz besondere Freude und Ehre zugleich, hier heute die Gremien des Kreises Offenbach zu repräsentieren und im Namen von Herrn Kreistagsvorsitzenden Bernd Abel und Herrn Landrat Oliver Quilling und natürlich ganz persönlich auch als Bürgerin der Stadt diesem Projekt alles Gute zu wünschen. Beteiligt hat sich natürlich auch der Kreis Offenbach, aber, und auch das ist einzigartig und außergewöhnlich, 12 Kreiskommunen, die nahezu heute hier mit ihrer hauptamtlichen Spitze vertreten sind. Es war wahrlich kein einfacher Weg. Es musste geeignetes Gelände gesucht und dann schließlich hier am Wasserturm auch gefunden werden. Dann musste im wahrsten Sinne des Wortes der Weg geebnet werden. Sie wissen hier standen Bäume. Es musste geschaut werden, ob vielleicht Bomben im Boden im Erdreich zu finden sind, und zum Schluss war auch noch die Archäologie gefragt. Gott sei Dank wurde nichts gefunden und es kann heute planmäßig weitergehen.“

Auszug aus der Rede, Claudia Jäger



MICHAEL SCHÜSSLER

Die Stadt Rodgau wurde durch den 1. Stadtrat vertreten. Sie hatte das 4.000 qm große Grundstück zum Buchwert von rund 12.000 Euro verkauft:

„Es ist den Vertretern hier in der Region sicher bekannt, dass es kein ganz einfaches Unterfangen ist, mitten im Rhein-Main Gebiet hier in unserer Region ein Grundstück zu finden, das irgendwo zwischen 3.000 und 5.000 qm bietet, das bebaubar, bezahlbar, erschlossen und an den Verkehr angeschlossen ist, und, das war uns ganz wichtig für ein stationäres Hospiz, auch ein würdiges Ambiente bietet. Alles das wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht die kommunale Familie, dann, wenn es drauf ankommt, zusammengestanden hätte. Ich glaube, wir dürfen alle stolz darauf sein, dass wir Menschen in unserer Region, in unserem Kreis, und ich darf das sagen, auch in unserer Stadt haben, die die Idee, den Mut und den Verve haben, so etwas wie das hier auf die Beine zu stellen.“

Auszug aus der Rede, Michael Schüssler



DR. NIKOS STERGIU

Der Vorstandsvorsitzende der Stiftung erinnerte noch einmal an die Anfänge des Projektes:

„Ein junger Rotary Club, der auf der Suche nach sich selbst und nach guten Ideen sich mit einem Projekt konfrontiert sieht, welches zunächst kleiner dimensioniert angedacht, zu einer wirklich großartigen, aber auch großen Herausforderung wurde, das bot Anlass zur Diskussion, zu Reibereien, zu Diskursen, aber auch zu immer wieder neu entflammenden Streitigkeiten, an denen unser Club wuchs – und vor allen Dingen zusammenwuchs. Wir haben seitdem ein sehr strammes Programm hinter uns gebracht, um die Grundpfeiler der Stiftung, auf denen das heute zur Umsetzung kommende Hospiz ruhen soll, aufzubauen. Zunächst die Vertreter der Gemeinden und des Kreises, die wir davon überzeugen wollten, dass es notwendig ist, sich in der Frage der Betreuung von Schwerstkranken im Kreis Offenbach zu engagieren. Es ist uns gelungen, alle ins Boot zu bekommen, so dass wir politisch, kommunalpolitisch getragen werden. Die zweite Säule ist die Säule des bürgerschaftlichen Engagements. Wohingegen wir uns der Tatsache bewußt sind, dass das Thema des Sterbens unterschiedlich aufgenommen wird. Teils tabuisiert, teils aus den persönlichen Überlegungen weggedrängt, erschien es anfangs schwierig, die Menschen für unser Projekt abzuholen und zu begeistern. Dem entgegen steht das enorme Engagement vieler Menschen, die uns seitdem begleiten und die uns mit ihrer finanziellen, aber vor allem ideellen Unterstützung die Kraft geben, dieses Projekt voranzutreiben. Die dritte Säule, die vielleicht finanziell entscheidende, ist das Engagement der Wirtschaftstreibenden dieser Region. Wir wussten von Anbeginn unserer Idee die Werte-Stiftung an unserer Seite, die eine finanzielle Unterstützung vom ersten Moment klar formulierte. Auch die Merck Family Foundation mit ihrer großzügigen Zustiftung war – nennen wir es ruhig – Treibstoff für unseren Motor.“

Auszug aus der Rede, Dr. Nikos Stergiou



DR. ANNA-LISA SCHWARZ

Für die Werte-Stiftung, die mit ihrer sofortigen Zusage von 1 Million Euro der Hospiz Stiftung quasi den Weg zurück abschneidet, kam die Geschäftsführerin:

„Die Werte-Stiftung hat das Ziel in drei Förderbereichen: Werte stärken, Menschen fördern, Ideen schaffen. Im Grunde eine Gesellschaft zu stärken, die durch einen werteorientierten Umgang geprägt ist. Wir haben ein Projekt, das wir Raum für Werte nennen, mit dem wir Orte für Menschen schaffen möchten, speziell auch für hilfsbedürftige Menschen, mit dem ein sehr werteorientierter Umgang sichergestellt wird. Insofern passte die Idee das Hospiz Rhein Main, mit der ihr 2012/2013 auf uns zugekommen seid, sehr sehr gut. Wir sind sehr stolz, dass wir als Partner mit an Bord sind und das auch mitprägen durften. Wir möchten uns sehr herzlich bedanken für die Zusammenarbeit vor allem bei der Hospiz Stiftung und dem großartigen ehrenamtlichen Engagement, was dort geleistet wird.“

Auszug aus der Rede, Dr. Anna-Lisa Schwarz



DR. KLAUS BARTL

Der Sprecher der Geschäftsführung der Mission Leben freute sich, das Hospiz zukünftig zu betreiben:

„Wir, die Mission Leben, pflegen und begleiten jeden Tag 1.300 Menschen auf deren letzten Lebensabschnitt. Wir wissen deshalb sehr gut: Das Sterben gehört eminent als letzte Phase des Lebens zum Leben dazu. Bald werden wir mit Hilfe des Hospizes, das wir betreiben werden, diese Begleitung noch besser machen können als bisher. Das ist für uns eine wunderbare Sache. Wir können dann allen Menschen, die in einem weiten Umkreis rund um diesen Wasserturm leben, noch mehr Hoffnung machen, dass sie auch ganz schwere Situationen am Ende des eigenen oder am Ende eines geliebten Menschen werden gut bewältigen können. Allen, die noch nicht dabei sind, rufe ich zu: Hier wird ein wunderbares Zentrum gebaut für gutes Leben in schweren Situationen an dessen Ende. Bauen Sie mit. Es macht Sie nicht ärmer. Es macht Sie reicher.“

Auszug aus der Rede, Dr. Klaus Bartl



DR. MICHAEL RÖMER

Der aktuelle Präsident der Rotarier Rodgau erörterte die finanzielle Entwicklung:

„8 Präsidenten vor mir haben an diesem Thema gearbeitet, gehofft und auch mitgelitten. Ich erinnere mich an eine der Sitzungen, als ich aufstand und sagte, also das wird wohl schon 3 Millionen Euro kosten. Ich sah in viele erstaunte Gesichter. Ob wir das jemals schaffen werden? Gestartet sind wir mit ca. 100.000 Euro. Mittlerweile, und die Zahl, ich habe sie wirklich noch mal nachgelesen und konnte es selbst nicht glauben, haben wir über 1.000 Zustiftungen für unser Hospiz erhalten. Und insgesamt über 1,5 Mio. Euro damit gesammelt. Wir hatten darum gebeten, dass wir heute 100.000 Euro als Zustiftungen bekommen. Wir haben insgesamt 123.000 Euro erhalten. Dafür ein ganz herzliches Dankeschön.“

Auszug aus der Rede, Dr. Michael Römer



GROSSES ENGAGEMENT:

123.000 EURO ZUM SPATENSTICH IN RODGAU



123.000 Euro gingen allein beim Spatenstich als Spenden ein. Schecks hatten unter anderem die Evangelische Frauenhilfe Dudenhofen (20.000 Euro), die Lions aus Seligenstadt (25.000 Euro), Manu und Rene Häuser (21.000 Euro), die ITSG aus Heusenstamm (6.000 Euro), die Sparkasse Langen-Seligenstadt (zum wieder-

holten Mal 5.000 Euro), der JSK Rodgau und die Kabarettgruppe „En Haufe Leut“ (20.000 Euro), die Werte-Stiftung Frankfurt (10.000 Euro) und die EVO (5.000 Euro) mitgebracht, dazu kamen diverse private und anonyme Spenden von 11.000 Euro.





Gleich mehrere Prominente griffen am Jügesheimer Wasserturm zum Spaten (von links): Dr. Klaus Bartl, Frank Lortz, Wolfgang Resch, Wolfgang Bachmann, Udo Schimmel, Dr. Nikos Stergiou, Dr. Michael Römer, Claudia Jäger, Herbert Sahn, Dr. Anna-Lisa Schwarz, Dr. Carsten Lehr, Matthias Bauer, Julia Beck, Dr. Phillip Geis, Norbert Beck, Michael Schüßler.

1. APRIL 2019:

START DER BAUARBEITEN









Hand in Hand: Dank der guten Zusammenarbeit von ABP Architekten & Ingenieure mit der Firma LIM Hoch- und Tiefbau und den Sub-Unternehmen Löffler Tiefbau, Erdbau Nees, Hotz und Demuth kamen die Bauarbeiten zügig voran.





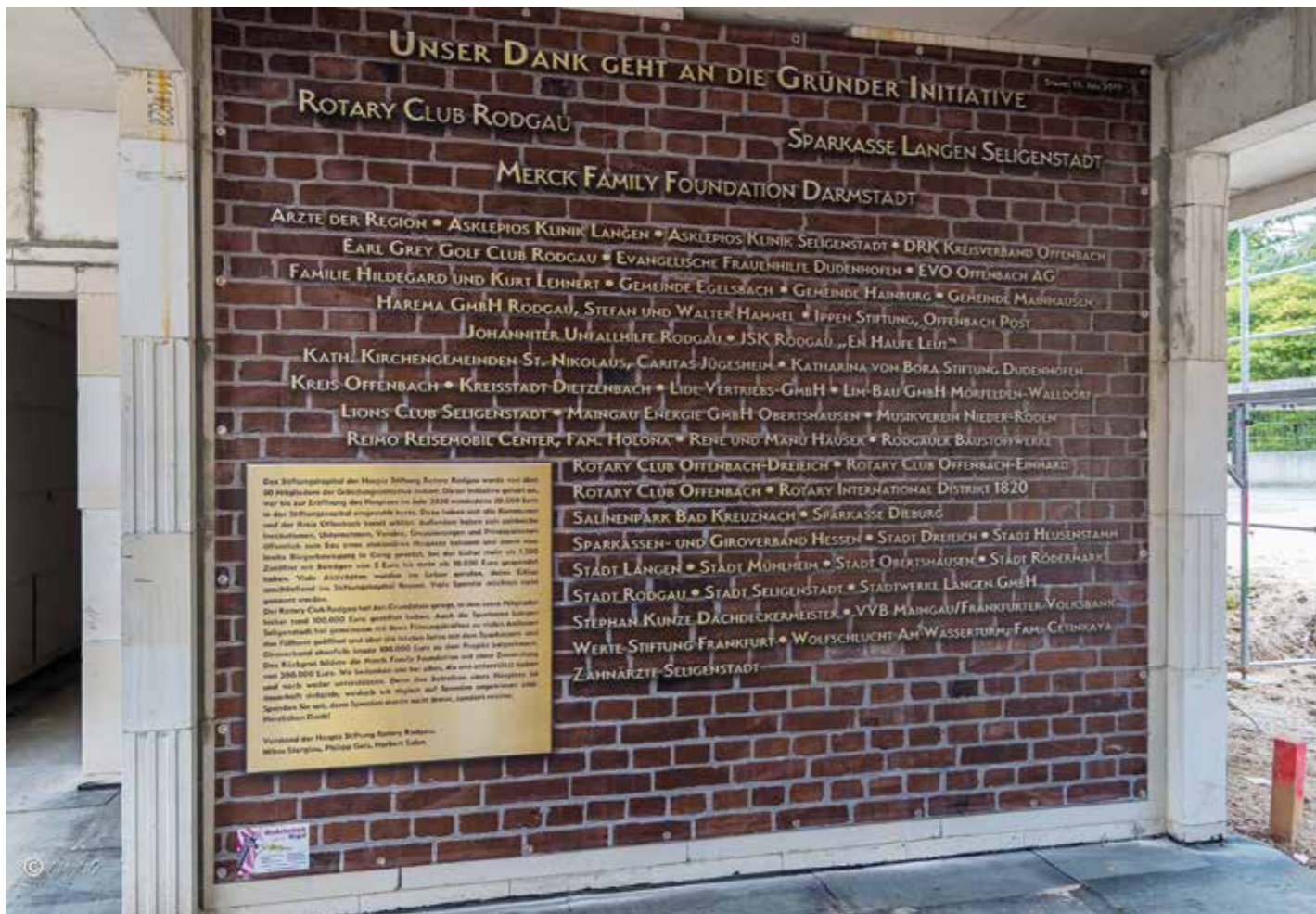




Die Rogauer Baustoffwerke stifteten nicht nur die Unika Kalksandsteine für den Neubau, sondern schnitten sie in der Produktion obendrein derart exakt nach Maß, dass ein schnelles Arbeiten kein Problem war.









Matthias Bauer, der bauleitende Architekt und Ehefrau Birgit Bauer, Assistenz der Geschäftsführung freuen sich über die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten und den mehr als termingerechten Fortschritt des Projektes.

BAUAUSFÜHRUNG UND ÜBERWACHUNG:

DAS HANAUER ARCHITEKTEN- UND INGENIEURBÜRO ABP MATTHIAS BAUER GMBH



Mit der Bauausführung und Überwachung des Hospizes am Wasserturm wurde das Architekten- und Ingenieurbüro ABP Matthias Bauer GmbH beauftragt. ABP Architekten & Ingenieure ist ein inhabergeführtes Architektur- und Planungsbüro mit Sitz in Hanau. Das Team aus erfahrenen Architekten, Bauingenieuren und kaufmännischen Spezialisten übernimmt seit 2003 Planungs- und Steuerungsaufgaben entlang der gesamten Leistungspalette von Bauvorhaben. In der Zusammenarbeit mit namhaften Auftraggebern hat sich ABP Architekten & Ingenieure ein umfassendes Know-how in der Realisierung komplexer Bauprojekte in den Bereichen Verwaltungs- und Industriebau, öffentliche Gebäude und Wohnungsbau erworben.

Unter der Leitung des Inhabers Matthias Bauer wurde im Oktober 2018 ein detaillierter Planungs- und Bauzeitenplan mit 184 Positionen erstellt: geplante Gesamtbauzeit 404 Tage, Rohbau 123 Tage, Ausbau 126 Tage. ABP Architekten & Ingenieure setzte sich für das Projekt dabei drei sehr ambitionierte Ziele: Ganz wichtig war und ist es Matthias Bauer, ein qualitativ hochwertiges Produkt zu liefern, dabei im vorgegebenen Terminrahmen zu bleiben und das Kostenbudget einzuhalten.

Am 1. April 2019, bereits einen Tag nach dem Spatenstich, wurde mit den Baumaßnahmen begonnen. Gestar-

tet wurde mit der Tiefengründung. Es folgten die Erdarbeiten, die Rohbau- und Gerüstarbeiten und schließlich die Zimmermannsarbeiten.

Dank der hervorragenden Bauleitung, der guten Zusammenarbeit mit dem Bauausschuss der Stiftung sowie zwischen allen beteiligten ausführenden Firmen kam der Bau zügig voran. Dazu kam noch die großzügige Spende der Rodgauer Baustoffwerke, die tonnenweise Kalksandsteine nach Maß für ein schnelles Arbeiten stifteten.

All dies führte dazu, dass der Bau kurz vor dem Richtfest seiner Zeit ganze 2 Wochen voraus war.

LENKUNGSKREIS UND PROJEKTLEITUNG:

300 TAGE BAUZEIT FÜR EIN HOSPIZ, WIE GEHT DAS?



Kurz nach Gründung der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau im Jahr 2014 konnten die Verantwortlichen die Mission Leben, Darmstadt neben der Werte-Stiftung, Frankfurt als einen weiteren verlässlichen Partner zum Betrieb des Hospizes gewinnen. Die drei Partner bildeten einen Lenkungskreis, der in regelmäßigen Gesprächen das stationäre Hospiz strukturiert. Aufgaben wurden verteilt, Grundstücke angesehen, Analysen erstellt, Standorte verworfen und das Rodgau-Planungs-Team von Norbert Beck als den mit der Planung beauftragten Architekten hinzugezogen.

Jeder hatte schon einmal eine Baustelle gesehen

Dem Lenkungskreis gehört an: der Vorstand der Stiftung mit Dr. Nikos Stergiou als Vorsitzendem, Dr. Phillip Geis und Herbert Sahm; das Kuratorium mit Dr. Carsten Lehr als Vorsitzendem, Wolfgang Bachmann, Jürgen Hagenlocher, Udo Schimmel, Lothar Mark; von der Mission Leben Dr. Klaus Bartl und Elke Weyand. Des Weiteren wirkten mit: Dr. Anna-Lisa Schwarz von der Werte-Stiftung, Norbert Beck als Architekt und als geborene Mitglieder die Präsidenten der jeweiligen Jahre Harald Flex, Stefan Weller, Dr. Michael Römer und Herbert Sahm sowie von der Merck Family Foundation Walter Huber. Als bauausführender Architekt kam später Matthias Bauer hinzu.

Der Lenkungskreis hatte eine Vielzahl von Aufgaben, die allesamt nach Fachthemen eingeteilt waren.

Wer soll die 3,6 Mio. Euro Investition bezahlen?

Sponsoring und Fundraising beschäftigte zu Beginn der Arbeit vor allem Dr. Nikos Stergiou, Herbert Sahm und Lothar Mark. Das Stiftungskapital musste zügig wachsen. Jährlich wurden über 150 Termine abgearbeitet, bis sich der Erfolg sehen lassen konnte und die Stiftung auf ein Kapital von 2 Mio. Euro anwuchs. Dabei kam es zu einer Vielzahl von Benefizveranstaltungen, bei denen der gesamte Lenkungskreis gefordert war. Aber auch zahlreiche Termine bei kommunalen Parlamenten und Ausschüssen waren zu bedienen. Das öffentliche Echo war so groß, dass zur Fertigstellung auf über 1.500 Einzelspenden zusammenkamen.

„Daheim stirbt man am günstigsten“

Die Marktanalyse war durchzuführen, um die Überzeugung zu untermauern, dass Hospize notwendig und dauerhaft belegt sind. Gleichwohl hielt sich hartnäckig die Auffassung: „Daheim stirbt man am günstigsten“. Die Aussage stimmt und dennoch ist sie falsch, da nicht jeder die Möglichkeit hat, häuslich geborgen abzuleben. Dazu wurden eine Vielzahl von Hospize im Umkreis von 100 km besichtigt und Eindrücke gesammelt. Ziel war es, die Erkenntnisse, die bereits anderswo vorlagen, in die Planung einzuarbeiten. Hier war der Kontaktaufbau zu den fünf regionalen ambulanten Palliativ- und Hospizgruppen nötig. Eine wesentliche Aufgabe von Elke Weyand, die für die Mission Leben dafür verantwortlich war. Teil der Analyse war auch, dass die Bedarfsplanung feststellte, dass auf 30.000 Einwohner 1 Bett notwendig ist, mit steigender Tendenz. Für den Kreis Offenbach also 12 Betten. Aber schnell stellte sich heraus, dass der Ostkreis Darmstadt-Dieburg genauso unterversorgt ist wie der Kreis Offenbach. Allerdings sind Hospize mit 16 Betten das Maximum, die der Gesetzgeber genehmigt.



„Gegenüber vom Friedhof, muss das sein“.

Genehmigungen werden benötigt. Das geht los bei den Baugenehmigungen. Dazu gehören Naturschutzbehörden, Aufgaben des Denkmalschutzes und des Kampfmittelräumdienstes, Gefahrgutuntersuchungen, Sonderheiten der Prüfstatik, aber auch das Abklären mit den anschließenden Genehmigungsbehörden wie Veterinärsamt, die Kostenträger, der Verband der Krankenkassen und eine weitere Vielzahl der Erschließungsfragen sind zu klären gewesen. Selbst der schönste Standort gab Anlass zu Diskussionen. Auch hier hatte es sich bewährt, dass das Team im Lenkungsreis eng zusammenarbeitete und die Aufgaben zügig löste.

Charretteverfahren um den Wasserturm – was ist das schon wieder?

Die Planung der Räume war eine Herausforderung. Der Bau sollte sich einfügen in die Landschaft und dem prächtigen Wahrzeichen von Rodgau, dem Jügesheimer Wasserturm. Zugleich sollte eine großflächige barrierefreie Zone geschaffen werden, für 12 Gästezimmer und ein Zimmer für Angehörige. Die Gäste sollten den schönsten Teil der Räume in Süd/West-Lage mit großzügigem Freisitz und geräumigen Zimmern bewohnen. Dies gelang über die zwei Schenkel, die sich über eine L-förmige Bauweise im Eingangsbereich treffen.

Auf der Nord-/Ostseite konnten die Mitarbeiterräume angedockt werden und dafür sorgen, dass kurze Wege beibehalten werden können. Besonderen Wert legten Betreiber und Planer auf die ambulanten Gruppen, die sich in dem Haus wohlfühlen sollen. Rund 25 Mitarbeiter werden hier in drei Schichten im 7/24-Rhythmus ihrer Verantwortung gerecht.

Der Haustechnik kommt eine besondere Bedeutung zu, da auch die Klimadebatte am Wasserturm nicht Halt macht. Die Wärmeversorgung erfolgt über eine Fußbodenheizung, die über eine gasbetriebene Warmwassertherme mit großer Unterstützung von 3 Wärmepumpen nach den neuesten Vorgaben außerordentlich energieeffizient das Haus versorgt.

Eine eigene Pumpstation versorgt den rund 2.000 m² großen Park mit Wasser aus einem eigenen Brunnen. Damit wird vermieden, dass die Berieselungsanlage mit Trinkwasser gespeist wird. Außerdem kommt es zu einer erheblichen Kostenersparnis.

Hinzu kommt, dass die Stadt ein Charretteverfahren für das Gelände rund um den Wasserturm und das Areal um den Friedhof eingeleitet hat. Dabei wird eine öffentliche Regionalentwicklung mit direkter Beteiligung der Bürger gestartet, um deren Wünsche und Anregungen umzusetzen.

Der 18. August 2019, nach 18:05 Uhr änderte die Ansicht.

Die Außenanlage nimmt die vorhandene Bebauung mit dem Klinkerstein am Wasserturm auf, so dass die Fassade von der Nachbarschaft geprägt ist. Der Baumbestand sollte stehen bleiben, jedoch sorgten die scharfen Fallwinde mit einer Eishagelwand dafür, dass am Sonntag, 18. August 2019 zwischen 18:05 Uhr und 18:15 Uhr eine Schneise der Verwüstung in West/Ost-Richtung den Wald überzog und die verbliebenen Bäume wie Streichhölzer umknickten. Der Rohbau blieb weitgehend unbeschadet. Nun erfolgt eine Aufforstung für einen Hort der Ruhe in ei-



Günter Hoffart, Heizung Gas Wasser Lüftung



Elke Weyand, Projektleitung Mission Leben



Eberhard Bachmann, Architekt Mission Leben



Harro Bengner, Elektroingenieur



Stefan Winter, Einrichtung Einkauf, Mission Leben

ner parkähnlichen Landschaft auf rund 2.000 m² für die Gäste, nicht einsehbar von der Straße. Die tägliche Versorgung erfolgt über die Anbindung von der Straße.

Zurück zur Baugenehmigung

So vorbereitet konnte die Baugenehmigung im Frühjahr 2019 erwartet werden. Der bauplanende Architekt Norbert Beck mit seinem Rodgau Planungs-Team übergab mit der Genehmigung die Bauleitung an Matthias Bauer, einem ausgewiesenen Spezialisten, der sich beherzt der Aufgabe annahm und eine ausgezeichnete Arbeit ablieferte. Zugleich wurde allen Beteiligten klar, dass von nun an die Quartalsitzungen des Lenkungskreises nicht mehr ausreichen, um das Projekt zügig abzuwickeln. Denn mit dem Spatenstich kam eine deutliche Dynamik auf.

Lenkungskreis bildete Projektleitung

Mit seinem Bauzeitenplan und seiner guten Vorarbeit sorgte Matthias Bauer bei den Handwerkern für Klarheit, so dass keine Planänderungen notwendig wurden. Dadurch konnten die anvisierten Baukosten im Rahmen bleiben. Die bereits früher genannten 3,6 Mio. Euro waren der Deckel, der nicht verrückt werden sollte.

Das war die Vorgabe des Lenkungskreises, den die gebildete Projektleitung einzuhalten hatte. Da es nun um die täglichen Details ging, waren die Verantwortlichen, die später das Haus mit Leben erfüllen sollten, gefragt. Hinzu kamen alle Bereiche von Mission Leben, die bereits gezeigt hatten, dass sie die Verantwortung übernehmen konnten. Elke Weyand mit ihrer gesammelten Erfahrung und durch diversen Studien, die sie in der Zwischenzeit gemacht hatte, konnte nahezu sämtliche Details einbringen, die das Leben im Alter verbessern. Ergänzt wurde ihre Mannschaft von den Mitarbeitern Winter und Bachmann, die für die technischen Abläufe sowie



für den Einkauf der Spezialgeräte verantwortlich sind.

Seitens der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau war alleine wegen der Verantwortung der gesamte Vorstand mit eingebunden. Lothar Mark vom Kuratorium segnete in nennenswertem Umfang zusammen mit Schatzmeister Herbert Sahn die Entscheidungen final ab. Sie setzten ihr Wissen vor allem bei den Preisverhandlungen ein, um den Kostenrahmen einzuhalten.

Matthias Bauer lieferte dazu seine exzellenten Expertisen und bereitete die Vergabegespräche so vor, dass Auf-

tragnehmer und Auftraggeber bereits am Tisch die Entscheidungen treffen konnten. Über die Jahre hatte sich somit so viel Wissen und Erfahrung angesammelt, dass über klar definierte Ausschlusskriterien zügig über die Materialien und Modelle entschieden werden konnte, so dass es zu keinerlei Zeitverzögerungen kam.

Übergabe an den Betreiber am 31. Januar 2020

Im Gegenteil. Einmal begonnen konnte der vorgegebene Zeitplan ein ums andere Mal unterboten werden. Das lag zum einen an der perfekten Planung bis ins kleinste Detail, zum ande-



ren daran, dass die Logistik rund um das Gebäude in einem idealen Zustand war. Jede Stelle war über den Baukran zu erreichen. Jeder Millimeter war anfahrbar. Das Unika Kalksandsteinwerk fertigte maßgeschneiderte Steine, die „just in time“ angeliefert und zügig verarbeitet wurden. Bereits der Rohbau konnte dadurch 14 Tage früher abgeschlossen werden. Das erhöhte den Druck. Denn der Bau sollte durch Witterungseinflüsse keinen Schaden nehmen. Aus diesem Grunde musste der Bau vor November winterfest geschlossen sein. Dazu war vorher die Fußbodenheizung zu installieren, um im Anschluss daran Estrich einzubringen. Mit hoher Gründlichkeit griff ein Rädchen in das andere. Kein Sandkorn verhinderte, dass der bauleitende Architekt Bauer bereits Mitte August 2019 verkündete: Die Übergabe des Hospiz kann am 31. Januar 2020 erfolgen. Zehn Monate nach Baubeginn.

Permanent-Kontrolle

Um dieses Ziel zu erreichen, bedurfte es verschiedener unterstützender Maßnahmen. So hatte sich der Vorstand der Stiftung bereits frühzeitig mit dem Kuratorium darauf verständigt, dass jeder den Bau überwacht, wenn er näher als 300 Meter an den Wasserturm kam. Ganz gleich, ob eine Mountain-Bike-Tour oder ein Wolfschlucht-Besuch dazu der Anlass war. Darüber hinaus gab es einen wöchentlichen „jour fixe“, bei dem Dr. Michael Römer, Michael Berkefeld und Lothar Mark an jedem Mittwoch um 11 Uhr die Baustelle unter die Lupe nahmen und ihre Bedenken und Sorgen dem bauleitenden Architekten Matthias Bauer mitteilten. So bildete sich innerhalb kürzester Zeit ein Netzwerk der guten Verbindungen, die einen sorgenfreien Ablauf garantierten, bei dem mit hoher Disziplin von allen Handwerkern eine erstklassige Arbeit abgeliefert wurde. Notwendige Entscheidungen wurden unverzüglich, aber spätestens innerhalb von 24 Stunden getroffen.

Damit war klar: Am 1. und 2. Februar 2020 kann bereits der Tag der offenen Tür stattfinden. Eine „soft opening Phase“ von 4 Wochen sollte ausreichen, kleinere Unebenheiten auszugleichen, und die Einweihung des Hauses sollte am 28. Februar auf den Terminplan kommen. Der 29. Februar 2020 wird genutzt um sonstige Arbeiten zu erledigen, bevor das Hospiz am 1. März ans „Netz“ geht. Im März 2020 wird der erste Gast erwartet.





TEIL 3
DIE VISION WURDE
ZU STEIN

19. Juli 2019:

DAS RICHTFEST



Programm zum Richtfest am 19. Juli, 16.00 Uhr, Baustelle am Wasserturm

Durch das Programm führt Lothar Mark

16:05 Uhr Herbert Sahn, Präsident
des RC Rodgau und Schatzmeister der
Hospiz Stiftung Rotary Rodgau

16:10 Uhr Frank Lortz übermittelt die
Grüße der Landesregierung

16:15 Uhr Erste Kreisbeigeordnete
Claudia Jäger in Vertretung des Land-
rates

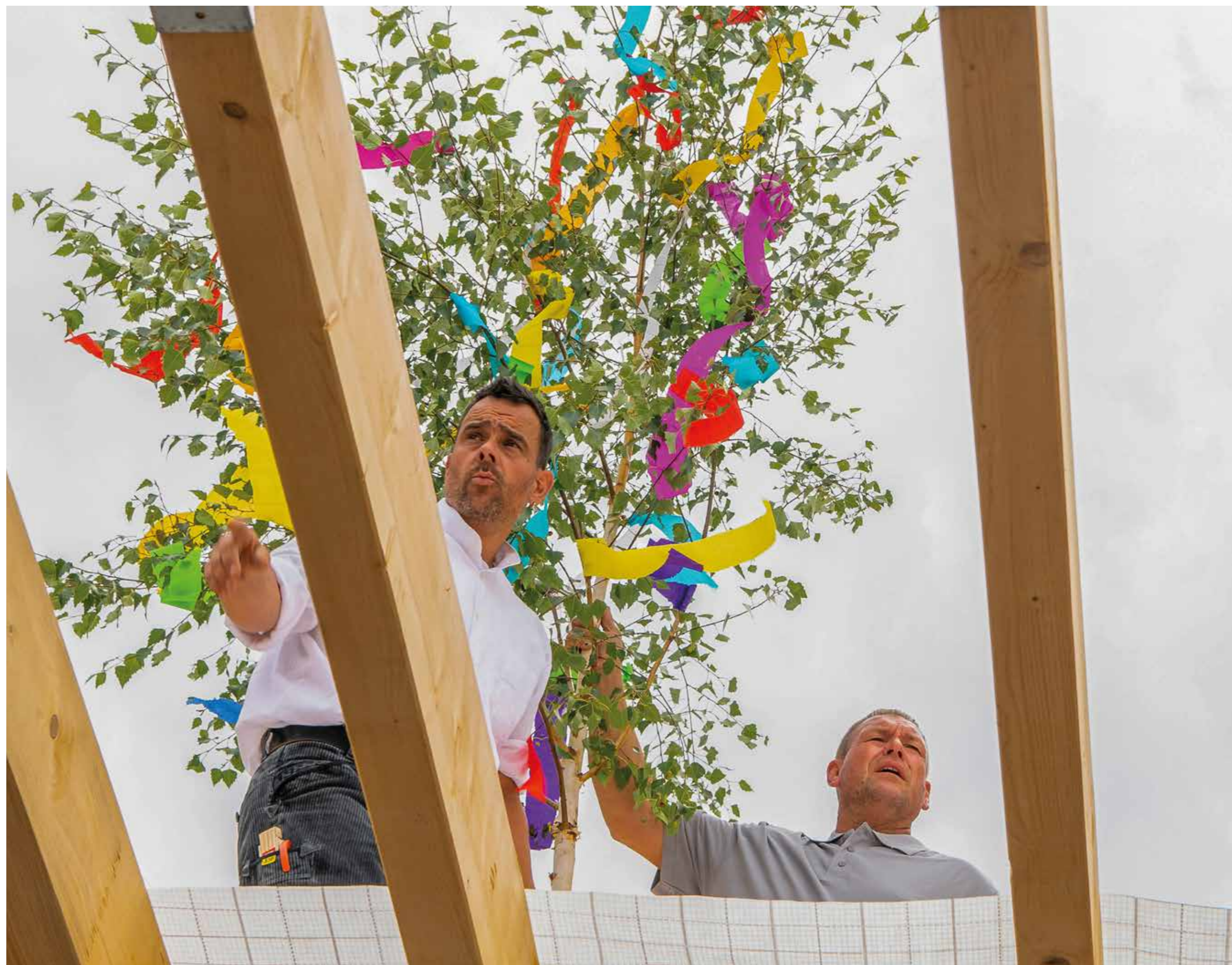
16:20 Uhr Bürgermeister Jürgen Hoff-
mann

16:25 Uhr Matthias Bauer, bauleitender
Architekt

16:30 Uhr Tobias Rebell von „Drei Vet-
ter“ – Richtspruch des Zimmermanns

16:35 Uhr Dr. Nikos Stergiou als Vor-
standsvorsitzender der Hospiz Stiftung
Rotary Rodgau

16:35 Uhr Gruppenfoto mit den Spen-
dern des Tages







Nach nicht einmal vier Monaten stand der Rohbau und es wurde Richtfest gefeiert. Die Hospiz Stiftung Rotary Rodgau empfing rund 200 Ehrengäste. Es gab Fleischwurst von der Metzgerei Hiller, Knusperstangen von der Bäckerei Bauder und frische Getränke von der Radeberger Gruppe. Die Bewirtung übernahm EDA Catering von Familie Cetinkaya, Eigentümer der benachbarten Wolfschlucht.

HERBERT SAHM

Der Rotary Präsident und Stiftungsschatzmeister begrüßte die Gäste und nannte beeindruckende Zahlen:

„Vor knapp 16 Wochen hatten wir uns hier getroffen, um den ersten Spatenstich für diesen Bau durchzuführen. Wenn man heute vor diesem Bauwerk steht, jedenfalls geht es mir so, muss man sich bisweilen kneifen, um sicher zu sein, dass man nicht träumt. Noch schneller als gedacht stand der Rohbau fertig und das Dachgebälk ist montiert.

Und ein weiterer Aspekt kommt mir in den Sinn. Zum ersten Mal kann man jetzt begreifen oder besser begehen, was wir mit Ihrer Hilfe erreicht haben. Das Hospiz ist nicht mehr nur ein Wort, ein Plan, es ist Realität geworden.

An dieser Stelle möchte ich ganz herzlich den Architekten danken für ihre herausragende Arbeit. Dem Rodgau-Planungs-Team unter der Leitung von Norbert und Julia Beck herzlichen Dank für die umfassende und vorausschauende Planung. Dem verantwortlichen Architekten für die Bauausführung, Herrn Matthias Bauer mit seiner ABP Matthias Bauer GmbH für die reibungslose, überpünktliche und budgettreue Erstellung dessen, was wir heute sehen. Gestatten Sie mir die Bemerkung, dass eine solche Konstellation bei anderen größeren Projekten, seien sie öffentlich oder auch privat, nur noch höchst selten bis gar nicht vorkommt. Ein Gruß nach Berlin.

Weiterhin gilt unser Dank allen beteiligten Handwerkern und Firmen, die den Bau entstehen ließen. Sie haben eine hervorragende Arbeit abgeliefert und haben sich



gleichzeitig für die Idee des Hospizes begeistert und sich in der Stiftung engagiert. Dafür unseren herzlichen Dank!

Das alles konnte nur erreicht werden, weil Sie alle, verehrte Gäste, uns mit finanziellen Zuwendungen unterstützt haben und uns daneben immer wieder Mut gemacht haben, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen.

Bis zum heutigen Tag haben wir rund 50 Großspender überzeugen können, die uns mit Beträgen von 20.000 bis zu 200.000 Euro unterstützt haben. Diese sind Mitglieder der Gründungsinitiative geworden. Diese Spender werden, wenn das Gebäude einmal erstellt ist, auf der Wand im Windfang in Stein gemeißelt. Einen großen Teil geben wir mit dem heutigen Tag in Form einer provisorischen Übersicht bekannt. Tatsächlich sind es noch mehr, aber nicht alle möchten genannt werden. Auch dafür einen herzlichen Dank.

Ich darf Ihnen noch kurz schildern, wie es mit den Finanzen steht. Wir haben bis einschließlich heute Zuwendungen von 1,7 Millionen Euro von rund 1.300 Spendern und Zustiftern erhalten. Der Bau, in dem wir jetzt stehen, hat bisher circa 1 Million Euro gekostet, so dass wir im Moment noch genügend Geld auf dem Konto haben.

Ich sagte im Moment und noch, weil bei geschätzten Baukosten von 3,6 Millionen Euro noch eine kleine Lücke klafft. Unter Berücksichtigung von 1 Million Euro von der Werte-Stiftung brauchen wir noch knapp 1 weitere Million. Rund 300 bis 400 Tausend Euro wollen wir noch an Stiftungskapital einwerben. Dazu benötigen wir Sie alle. Neben Spenden bitten wir Sie auch darum, für uns zu werben und Bekannte, Freunde und Ihnen verbundene Unternehmen für die Sache zu begeistern.

Für den Spitzenbetrag, der noch zu finanzieren sein wird, bieten wir Ihnen die Möglichkeit, Negativzinsen für Ihre Einlagen bei Banken zu verhindern. Stellen Sie uns Privatdarlehen zur Verfügung, Sie müssen dafür garantiert keine Strafzinsen oder Gebühren zahlen. Die Rückzahlung kann nach Ihren Wünschen vereinbart werden, sie beginnt etwa 24 Monate nach der Inbetriebnahme des Hospizes. Wir denken an Beträge ab 50.000 Euro.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, nochmal ganz herzlichen Dank für Ihr Engagement und für Ihren Besuch des Richtfestes heute. Sie bestärken uns und unser Hospizprojekt und lassen uns optimistisch die letzten Schritte bis zur Fertigstellung gehen.

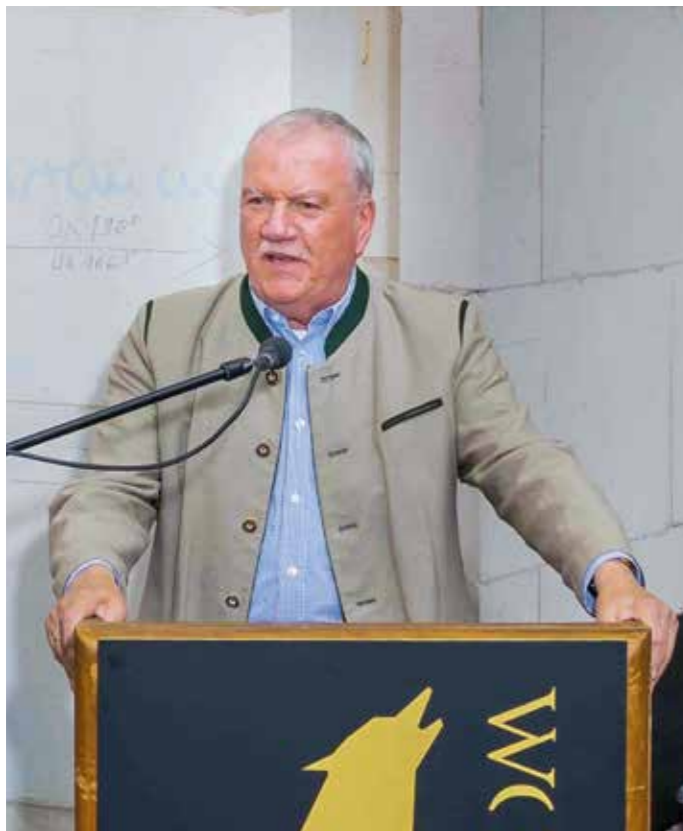
Vielen Dank!“

Auszug aus der Rede, Herbert Salm

FRANK LORTZ

Der Vizepräsident des Hessischen Landtages übermittelte den Dank der Landesregierung und sicherte seine weitere Unterstützung zu:

„Es ist wieder ein besonderer Anlass in der Tat und ich habe auch gesagt, dass wir bei jedem ordentlichen Anlass zusammenkommen und wieder was spenden. Ich würde das sogar erweitern, wie ich den Lothar Mark kenne, auch bei einem nicht ordentlichen Anlass. Also lass dir was einfallen. Wir können das ja mal gemeinsam besprechen, mir fallen so viele nicht ordentliche Anlässe ein, die man noch machen kann, dass wir etwas zusammenbekommen. Also, herzlichen Glückwunsch heute erstmal dazu, dass wir heute soweit sind. Ich muss sagen als wir beim Spatenstich zusammen waren, glaub ich, hätten wir alle miteinander nicht daran gedacht, dass das so schnell geht und dass wir heute schon diese wirklich wichtige Etappe wieder abhaken können. Ich möchte im Namen des Landes Hessen ganz herzlich dafür danken, im Namen des Hessischen Landtages aber auch im Namen des Ministerpräsidenten Volker Bouffier. Denn das ist ein Projekt, das weit über die Grenzen unserer Region hinaus ins Land Hessen strahlt und auch Achtung und Anerkennung genießt.“



Das was hier geleistet wird, das ist in der Tat ein Leuchtturmprojekt für die gesamte Region und darüber hinaus. So soll das weitergehen! Und ihr wisst auf meine Unterstützung, meine Hilfe könnt ihr immer setzen. Es ist viel wert, wenn der Vizepräsident des Landtages nicht nur Hilfe sondern auch seinen Segen dazu gibt. Dann ist das ein Projekt, dass wirklich auch zu einem guten Ende kommt. Also macht ein paar Anlässe, ein paar ordentliche und ein paar unordentliche. Wir sind immer wieder da und alle wissen ganz genau, wenn ich das sage, jeder hat wieder etwas mitzubringen. Glückauf für die weitere Arbeit!“

Auszug aus der Rede, Frank Lortz

CLAUDIA JÄGER



Auch die Erste Kreisbeigeordnete, die den Landrat des Kreises Offenbach, Herrn Oliver Quilling, vertrat, würdigte den Einsatz aller Beteiligten:

„Ich freue mich abermals hier sein zu dürfen und darf Sie herzlichst grüßen von Herrn Landrat Quilling, der just heute seinen Urlaub angetreten hat, so dass ich ihn ja beim Spatenstich und auch heute hier vertrete, für die Gremien des Kreises Offenbach und aber auch ganz persönlich natürlich Dank sagen darf. Dank für dieses sensationelle Engagement von ganz, ganz Vielen, das vor wenigen Jahren erst angelaufen ist, wo kaum einer dachte, dass es dann, wenn's gilt, doch so schnell geht. Das so viele mittun hier aus der Bürgerschaft dieser Stadt, dieses Landkreises, kleine und große Beiträge spenden bei ganz ganz unterschiedlichen Anlässen, dass die Wirtschaft sich engagiert, dass fast alle Kreiskommunen und der Kreis Offenbach selbst auch das Portemonnaie aufgemacht hat. Das ist zum einen bürgerschaftliches Engagement, das ist ein Stück weit Ehrenamt, das ist Nächstenliebe, dass ist das, was unsere Gesellschaft zusammenhält. Als die Hospizbewegung vor vielen Jahren auch hier im Kreis Offenbach um sich griff, als die ersten Ehrenamtlichen sich zusammengetan haben, war das für viele noch fremd. Viele hatten und haben manchmal bis heute Berührungängste mit diesem Thema und wussten nicht so recht damit umzugehen. Und jetzt gibt es nach der jahrelangen guten, guten ehrenamtlichen Arbeit der Palliativmediziner, der Hospizhelfer sichtbar etwas für diese Stadt und für diesen Kreis, um die Menschen auf ihrem letzten Weg zu begleiten. Das ist wichtig. Jeder, der das in seinem persönlichen Umfeld erleben musste oder auch durfte, weiß von was ich spreche. Deshalb noch einmal Dank an die Männer und Frauen, die vorne dran stehen. Und am heutigen Tag ganz besonders den Firmen, den Handwerkerinnen, den Handwerkern, dass die Baustelle bis jetzt gut gelaufen ist, im Zeitplan geblieben ist, keine Unfälle zu verzeichnen waren, und ich hoffe, das geht so weiter.“

Auszug aus der Rede, Claudia Jäger



JÜRGEN HOFFMANN



Der Bürgermeister der Stadt Rodgau ist stolz darauf, die Stadt und die Region bei diesem emotionalen Projekt zu unterstützen:

„Es erfüllt mich, auch im Namen von Michael Schüssler und auch von Winno Sahm, nicht nur mit Freude sondern auch mit großem Stolz, heute hier stehen zu dürfen, weil dieses Projekt mehr ist als ein Gebäude. Seitdem wir vor Jahren das erste Mal zusammensaßen, haben wir sehr deutlich das Gefühl gehabt und immer wieder vorangetragen, dass es sich um ein emotionales Projekt handelt. Ein emotionales Projekt in dieser Stadt, aber nicht nur für diese Stadt, sondern für die Region. Und deshalb möchte ich auch noch mal sehr deutlich zum Ausdruck bringen, dass ich sehr dankbar bin, dass sich, ich muss es leider so sagen, nahezu alle Städte des Kreises bereiterklärt haben, dieses Projekt auch mit Geld zu unterstützen. Ich denke, das ist ein Signal, das außerordentlich wichtig ist, und wenn ich jetzt Ruth Disser angucke, dann ist sie als Vertreterin der Bürgermeister tatsächlich eine der treibenden Kräfte gewesen, die das auch von der kommunalen Seite her sehr intensiv begleitet hat. Deshalb ist es mir eine außerordentlich große Freude, wirklich ein deutliches Danke auch im Namen des gesamten Magistrats der Stadt Rodgau zum Ausdruck bringen zu dürfen. Denn das, was wir heute hier erleben dürfen, ist tatsächlich eine Besonderheit für diese Region, in dieser Region und zeugt von Tatkraft, von Emotionalität,

die untermauert ist von einer Stabilität in dem Tun, in dem Denken und in dem Handeln, die vorbildlich ist und ihresgleichen sucht. Und deshalb noch mal ganz, ganz herzlichen Dank dafür, dass sich die Rotarier dieser Aufgabe gestellt haben. Uneigennützig, hochmotiviert, mit großem Engagement, riesigem Sachverstand und einer hohen Art der Motivation von vielen, vielen, die dieses Projekt unterstützen. Das ist keine Selbstverständlichkeit, meine sehr geehrten Damen und Herren.“

Auszug aus der Rede, Jürgen Hoffmann



MATTHIAS BAUER

Der bauleitende Architekt erläuterte die Tradition des Richtfestes und dankte den beteiligten Firmen und Handwerkern:

„Das Richtfest lässt sich bereits im 14. Jahrhundert nachweisen. Der Brauch geht auf rituelle Formen der Zinszahlung und der Abgeltung von Arbeitsleistungen zurück, d. h. der Bauherr hat seine Schuld bezahlt. Ich kann Ihnen an dieser Stelle versichern, dass alle offenen Rechnungen bezahlt sind. Somit ist traditionell begründet, das Richtfest zu feiern. Später wurde das Richtfest als Ausdruck des Dankes des Bauherrn an die Handwerkerschaft gefeiert. Der Richtspruch ist hierbei symbolisch als Weihung zu verstehen. Soviel zur Tradition und warum wir hier und heute stehen.

Am 1. April 2019 haben wir termingerecht mit der Baumaßnahme begonnen. Bis heute haben wir folgende Arbeiten ausgeführt:

- Tiefengründung
- Erdarbeiten
- Rohbauarbeiten
- Gerüstarbeiten
- Zimmermannsarbeiten

An dieser Stelle darf ich insbesondere betonen, dass wir nicht einen einzigen Arbeitsunfall zu verzeichnen haben; hierfür bin ich besonders dankbar.

Ein weiterer Dank gilt unseren ausführenden Firmen:

- LIM Hoch- und Tiefbau
- mit den Sub-Unternehmen Löffler Tiefbau, Erdbau Nees, Hotz und Demuth (Gerüstbauarbeiten)
- Zimmermannsarbeiten (Herr Kai Vetter, Herr Tobias Rebell)

Von Beginn an hatten wir 3 ambitionierte Ziele:

- ein qualitativ hochwertiges Produkt zu liefern
- im vorgegebenen Terminrahmen zu bleiben
- das Kostenbudget einzuhalten

Heute können wir sagen, dass alle Ziele eingehalten wurden. Wir haben unser Versprechen bisher gehalten, die Rohbauarbeiten wurden sogar 2 Wochen vor Terminende fertiggestellt; ein Novum, auch für mich!

Von der Qualität können Sie sich selbst überzeugen. Das Budget wurde eingehalten, trotz der guten konjunkturellen Lage und der Kostenermittlung mit Stand 2018.

Warum ist dies möglich gewesen? Die Frage ist einfach zu beantworten.

Wir hatten einen Bauherrn, die Hospiz Stiftung Rotary Rodgau, die uns ungewohnt unkompliziert und schnell bei den Vergaben unterstützt hat.

An dieser Stelle erlauben Sie mir einen Hinweis an die Handwerker und Planer. Für

Ihre Großzügigkeit hinsichtlich der vereinbarten Nachlässe und Spenden nochmals einen herzlichen Dank; diese sind gut investiert. Die Nachlässe und Spenden garantieren keine Rendite; diese garantieren ein Vielfaches. Es ist der Ausdruck eines sozialen Engagements, der in unserer Zeit und Verfassung wichtig ist.

Wir begrüßen an dieser Stelle unsere Ausbaufirmen:

- Dachdeckerarbeiten - Stefan Kunze
- Fenster- und Türen – Grimm Stahl- und Metallbau
- Tischlerarbeiten - Martin Häcker
- Estrich- und Bodenbelagsarbeiten - klk raumdesign GmbH
- Ausbauarbeiten- artbau GmbH
- Fliesenarbeiten – RMF Fliesenverlegung
- Technische Gebäudeausrüstung – e-Concept
- Elektrotechnik – Elektro Ditter

Herzlich willkommen!

Ich wünsche mir, dass wir mit der Umsetzung des Planungskonzepts einen Grundstein legen, ein Gebäude für Menschen zu schaffen. In diesem Fall liegt die Latte noch höher. Es geht um ein Gebäude, in dem sich Menschen im letzten Lebensabschnitt wohlfühlen. Ich sage bewusst wohlfühlen. Das ist unser Ziel!

Auszug aus der Rede, Matthias Bauer



HOCH OBEN AUS DEM DACHGEBÄLK:

DER RICHTSPRUCH HOSPIZ AM WASSERTURM

Mit Gunst und Verlaub

Seid begrüßt ihr lieben Leute,
die ihr kamt zu hören heute,
was euch hier ein Zimmermann erzählt.
Den nunmehr nach vollbrachtem Richten,
Brauch und Sitte und sein Stand verpflichten,
dass er einen Richtspruch hält.

Nach manchem Hieb und manchem Schlag,
nach heißem und nassem Arbeitstag,
ist's gut zu ruhen mit den Händen
und die Gedanken rückwärts lenken.

Umgeben von der Bäume Rauschen,
steht das Hospiz, ihr solltet lauschen,
nach des Zimmerers Wort und Sinn,
seid gespannt und höret hin.

Für dieses Werk haben sich viele geregt,
und auch einen Teil ihres Geldes dazugelegt.
Allen möchten wir heute Danke sagen,
die zum Gelingen haben beigetragen.

Eine Heimat bieten den Schwachen und Kranken,
sie werden es uns sicherlich danken,
dafür haben wir unser Bestes getan,
ihr Gäste und Freunde, schaut es euch an.
Um Zweck und Architektur zu verbinden,
war's nicht immer leicht, eine Lösung zu finden.

Nachdem ich nun genug geschwätzt,
wird meine Gurgel jetzt benetzt.

Mein erstes Glas vom Richtfestwein,
zum Wohl der Rotary Stiftung
soll es sein. PROST

Ein dreifach Hoch auf die Bauherrschaft
Sie lebe HOCH HOCH HOCH! PROST

Mein zweites Glas will ich gleich leeren
Und damit die Architekten und Ingenieure ehren.
Herr Bauer und sein Team haben alles im Griff
Und gestalten das Haus mit dem nötigen Pfiff.

Das Statikbüro wurde dazu bestellt,
den Bau zu planen, dass er zusammenhält,
Herr Sprey berechnete gewissenhaft,
Momente, Pressung, Last und Kraft.
Und dass mit der Ausführung alles richtig gemacht,
hat Herr Münch die Statik geprüft und überwacht.

Auch die Arbeitssicherheit kam nie zu kurz,
das kann jeder sehen,
Frau Bebbler musste uns mit Verstand zur
Seite stehen.

Auf ihr aller Wohl trink ich jetzt aus,
ein Prosit für die Ingenieure am Haus. PROST

Doch NICHTS, ja gar nichts würd' hier stehen,
würd' ich hier keinen vom Handwerk sehen.
Was nützt's, wenn's geistig ist erdacht
Und niemand dann die Arbeit macht.
Dies ist das Fest der Handwerksleute,
das gilt es zu betonen heute.

Denn was man hier sieht, das ist der Beweis
Für deren Kunst, Geschick und Schweiß.

Die Handwerkskunst, sie lebe
HOCH HOCH HOCH PROST

Allen, die in diesem Hause,
geh'n in Zukunft ein und aus,
wünschen wir viel Kraft und Freude,
und stets Geduld mit allem Leide,
vor allem unseren kranken Menschen,
mög der Herrgott seinen reichen Segen schenken.

Fährt nun nach alter Richtfestsitte,
dies Glas hinab in des Bauwerks Mitte,
sei's mit dem Wunsch, der allzeit gilt,
dass dies Bauwerk einen guten Zweck erfüllt.

Dass sich unseres Wunsches Wille,
mit Gottes Hilf und Rat erfülle,
möglichst auch in vollem Maß,
leere ich darauf dies Glas. PROST

Ganz in Scherben soll's zerspringen
Und recht viel Gutes dem Hause bringen,
denn Segen bringt jeder Splitter auch,
so will es alter Handwerksbrauch.

Mein Spruch ist aus, die Flasche leer,
hier oben gibt's kein Gläschen mehr!
Drum sind wir alle eingeladen,
damit sich Mund und Herzen laben,
von Herzen guten Appetit,
ich hoffe, ihr kommt alle mit.



Tobias Rebell, Zimmermann, weiht den Bau traditionsgemäß
von den Dachbalken aus mit dem Richtspruch.



DR. NIKOS STERGIU

Der Vorstandsvorsitzende der Hospiz Stiftung zog seinen Hut vor der Präzision und der beeindruckenden Geschwindigkeit der Handwerker:

„Die Handwerker haben mit einer Präzision, mit einer Geschwindigkeit, mit einer Liebe zum Detail gearbeitet, dass ich mir jeden Tag oder jede Woche, die ich vorbeigekommen bin, die Augen gerieben habe. Und am heutigen Tag muss ich sagen, werden wir mit dieser Präzision, die wir hier die Leute immer so antreiben, „Spendet, spendet!“, auch zu Getriebenen, weil wir müssen unsere Arbeit mit derselben Präzision fortsetzen, wie die Arbeiter das hier getan haben. Und es ist eine große Bürde. Denn so haben sie uns auch etwas mit auf den Weg gegeben. Nämlich die Arbeit genauso exakt und mit demselben Enthusiasmus und derselben Inbrunst weiter fortzuführen, wie die Handwerker das hier unter Beweis gestellt haben. Und das ist nicht selbstverständlich. Davor zieh ich erneut den Hut, auch nachdem ich das schon über viele Jahre mache, wenn ich Häuserbau so sehe.

Und ich muss sagen, es ist mir an dieser Stelle ein großes Bedürfnis, danke zu sagen, den Hut zu ziehen vor den Arbeitern, die das gemacht haben. Hut ab! Ich

bin sehr sehr begeistert, dass so etwas möglich ist. Vielen, vielen Dank!

Und abschließend haben wir uns vorgenommen, immer zu so einer Veranstaltung auch ein bisschen einen 6-stelligen Betrag irgendwie zusammen zu betteln oder zu erbitten. Es wird uns reichlich gegeben, in dem Moment, in dem wir die Türen auch öffnen und um finanzielle Hilfe bitten.

Das ist am heutigen Tag als erstes die LIM Hoch- und Tiefbau, die Sparkasse Langen-Seligenstadt. Dann die Caritas Jügesheim, Kirchengemeinden St. Nikolaus und St. Marien, dann der Rotary Distrikt 1820, zu denen wir selbst gehören. Vielen Dank, dass das möglich ist, das es also über die Grenzen der einzelnen Zuständigkeiten Anklang findet. Dann die Drei Vetter, die nicht nur hier eine tolle Arbeit geleistet haben, sondern sich auch selbst mit engagieren. Das ist eine tolle Geste, vielen, vielen Dank! Dann der Stefan Kunze, der mit der Dachdeckerarbeit erst noch beginnt, aber von vornherein gesagt hat, ich bin dabei. Das ist großartig, dass das am heutigen Tag schon klappt. Der Salinenpark Bad Kreuznach, der sich daran beteiligt. Dann Permaton Rödermark, die Gemeinde Egelsbach, Sparkasse Dieburg, die Energieversorgung Offenbach und auf diese Art und Weise gelingt es uns über 100.000 nämlich 124.000 Euro am heutigen Tag als Zustiftung zu deklarieren.“

Auszug aus der Rede, Dr. Nikos Stergiou



GROSSZÜGIGE SPENDER

130.500 EURO ZUM RICHTFEST IN RODGAU



Das Richtfest für das erste stationäre Hospiz im Kreis Offenbach geriet zum Spendenfestival. 130.500 Euro gingen für die gute Sache ein. Angeschoben von der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau ist das segensreiche Projekt inzwischen in der Mitte der Gesellschaft angekommen.

Großzügige Spender zum Richtfest waren: 20.000 Euro LIM Hoch- und Tiefbau GmbH; 5.000 Euro Sparkasse Langen-Seligenstadt; 25.000 Euro Caritas Jüges-

heim, Kirchengemeinden St. Nikolaus und St. Marien; 10.000 Euro Rotary International Distrikt 1820; 1.000 Euro Drei Vetter Holzbau Zimmerei; 20.000 Euro Stefan Kunze, Dachdecker; 10.000 Euro Salinenpark Bad Kreuznach; 1.000 Euro Permaton Rödermark; 20.000 Euro Gemeinde Egelsbach; 10.000 Euro Sparkasse Dieburg und 2.500 Euro Energieversorgung Offenbach. Dazu sind weitere 6.000 Euro während der Feier eingegangen.



VOM RICHTFEST ZUR GRUNDSTEINLEGUNG:

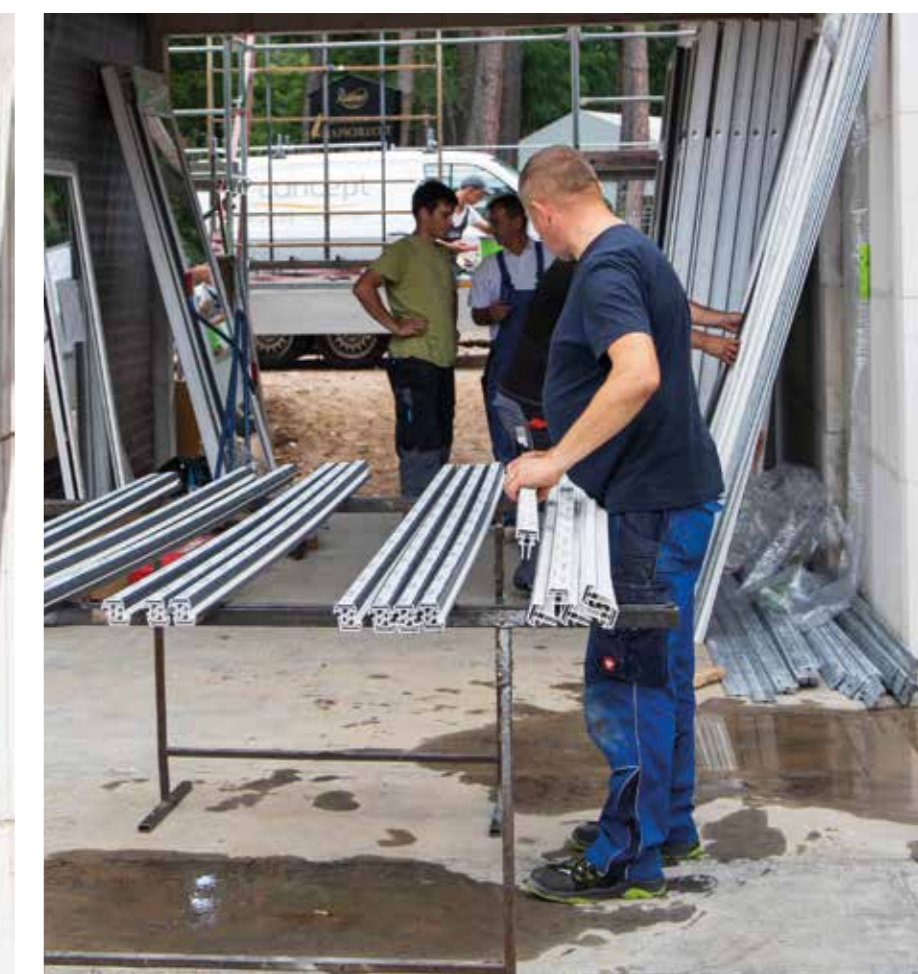
DER AUSBAU BEGINNT



Auf 4.000 Quadratmetern am Wasserturm, von der Stadt zum symbolischen Preis überlassen, wurden in knapp vier Monaten Bauzeit 1.200 Quadratmeter Grundfläche so bebaut, dass rund 1.000 Quadratmeter Nutzfläche entstehen – ebenerdig und barrierefrei. Sofort nach dem Richtfest beginnen die Ausbaufirmen mit ihren Arbeiten: Das Dach wird gedeckt. Fenster werden eingesetzt, die Elektrotechnik installiert. Estrich wird gegossen, der Boden für die Bodenheizung vorbereitet und vieles mehr. Nach Fertigstellung werden in dem Gebäude ein Dutzend

Gästezimmer mit Nasszellen und ein Zimmer für Angehörige entstanden sein. Dazu kommen ein Raum der Stille, das Leitungszimmer, ein Wohlfühlbad, Sozialräume für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Funktionsräume sowie Besprechungsräume für die ambulanten Hospiz- und Palliativgruppen. Außerdem wird jedes Gästezimmer eine eigene Terrasse mit Zugang zum gemeinsamen, 2.000 Quadratmeter großen Garten erhalten. Vor dem Haus entstehen zehn Parkplätze und Fahrradstellplätze. Der Eingangsbereich ist ebenfalls barrierefrei.



















Das
Dachdeckerei
KUNZE
Dach und Holz
aus Leidenschaft!
Dachdeckermeister
Bauspenglerei
63500 Seligenstadt
Tel.: 06182 / 2 84 29
www.dachschaefer.de







TEIL 4
DER STEIN WURDE
ZUM SYMBOL

OKTOBER 2019:

DER FINDLING KOMMT



Während die Bauarbeiten in Riesenschritten der Fertigstellung entgegen gingen, kam der Findling vom 170 Kilometer entfernten Steinbruch für die Grundsteinlegung in Jügesheim an. Gebracht wurde er von Jonathan Klippel von der Bau-firma Schnorpfeil, die den Stein großzügigerweise gespendet hat.

Der 750 kg schwere Felsblock, eine Moselgrauwacke, dient als symbolischer Grundstein für das Hospiz am Wasserturm. Wenn die Außenanlage fertig ist, wird der Grundstein endgültig auf den Platz gestellt, an dem die Zeitkapseln bei der Grundsteinlegung und der Einweihung versenkt werden.



26. OKTOBER 2019:

DIE GRUNDSTEINLEGUNG



Programm zur Grundsteinlegung am 26. Oktober, Baustelle am Wasserturm

Durch das Programm führt Lothar Mark

11:00 Uhr Begrüßung der Gäste durch Lothar Mark

11:05 Uhr Ansprache des Präsidenten des RC Rodgau und Schatzmeisters der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau, Herbert Sahm

11:10 Uhr Grußwort des Landtagsvizepräsidenten, Frank Lortz

11:15 Uhr Grußwort des Landrates, Oliver Quilling

11:20 Uhr Grußwort des 1. Stadtrates der Stadt Rodgau, Michael Schüssler

11:30 Uhr Grußwort des Sprechers der Geschäftsführung der Mission Leben, Dr. Klaus Bartl

11:35 Uhr Vorstellung Christina Dölle, Leiterin des stationären Hospiz am Wasserturm

11:40 Uhr Grußwort des Governor des Rotary Distrikt 1820, Prof. Dr. Rainer Moosdorf

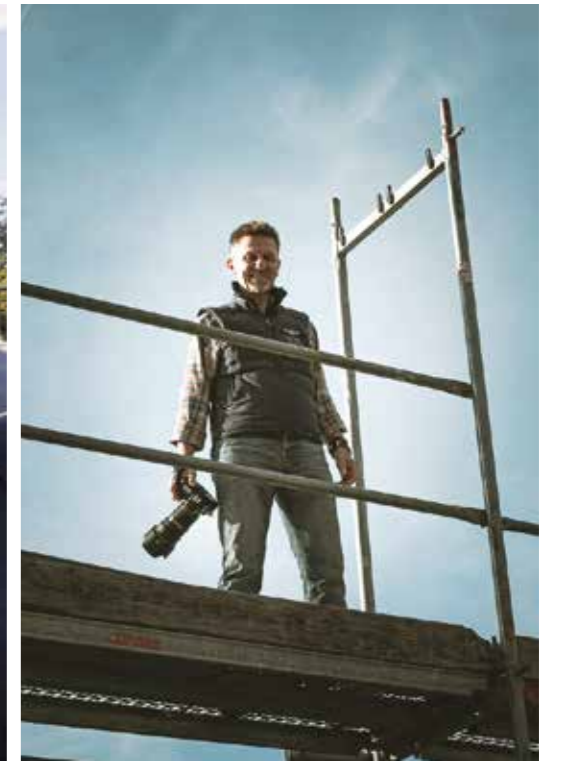
11:45 Uhr Ansprache des Vorsitzenden des Kuratoriums der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau, Dr. Carsten Lehr mit Füllung der Zeitkapsel mit der Chronik auf USB-Stick, Tagesausgabe der Offenbach Post, Münzen der Zeit in Euro

11:50 Uhr Kelle mit Speis: alle Redner und Dr. Nikos Stergiou

11:50 Uhr Nach Kelle und Speis folgt Trank und Speis: Einladung durch Dr. Carsten Lehr, gespendet von Neighbour Food, Pierre Humpert, Mainhausen
Aufforderung zum gemeinsamen Fototermin der Spender







30 Wochen nach dem Spatenstich und 14 Wochen nach dem Richtfest wurde am Samstag, den 26. Oktober mit zahlreichen Ehrengästen nachträglich die Grundsteinlegung des Hospizes gefeiert. Durch das Programm führte wie immer Lothar Mark. Das Essen wurde freundlicherweise von Neighbour Food, Pierre Humpert Mainhausen gespendet.



HERBERT SAHM

Der Rotary Präsident und Stiftungs-Schatzmeister erläuterte den Brauch der Grundsteinlegung und nannte die aktuellen Spendenzahlen:

„Wir wollen heute den Grundstein legen oder besser gesagt stellen. Darunter werden wir zwei sogenannte Zeitkapseln versenken – eine heute, die andere bei der Einweihung.“

Die Geschichte der Grundsteinlegung geht zurück bis in die Frühgeschichte der Menschheit. Bereits in

der Jungsteinzeit brachten die Menschen beim Bau des Hauses ein Bauopfer dar, das unter dem Boden oder der Feuerstelle unsichtbar eingegraben wurde. Diese Opfer wurden noch im Mittelalter beim Neubau von Gebäuden dargebracht, im Laufe der Zeit veränderte sich das Ritual und der Grundstein wurde gelegt.

Die Zeitkapseln, die wir unter den Stein versenken, enthalten Informationen für die Nachwelt über das, was hier geschah, wer hier wie und wann agierte. Das sind also Unterlagen zum Bau, aktuelle Tageszeitungen, Münzen des heutigen Tages. An dieser Stelle möchte ich nochmal allen Beteiligten danken, die zum Gelingen des Bauwerks beigetragen haben und noch beitragen werden. Das alles konnte nur erreicht werden, weil Sie alle, verehrte Gäste, uns mit finanziellen Zuwendungen unterstützt haben. Sie haben uns damit gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Dies hat uns sehr ermutigt.

Bis heute haben wir rund 2,1 Millionen Euro verbaut. Dies haben wir finanziert mit circa 1,8 Millionen Euro Zuwendungen von etwa 1.400 Zustiftern und Spendern. Dazu kommen 1 Million Euro von der Werte-Stiftung.

Obwohl dies noch sehr auskömmlich erscheint, besteht da noch eine Lücke zu den geplanten Gesamtkosten von 3,6 Millionen Euro. Wir wollen weiterhin

noch 300 bis 400 Tausend Euro an Stiftungskapital einwerben. Dazu benötigen wir Ihre Unterstützung. Neben Spenden bitten wir Sie auch darum, weiter für uns zu werben und Bekannte, Freunde und Ihnen verbundene Unternehmen für die Sache zu begeistern. Auf die Möglichkeit, der Stiftung ein zinsloses Darlehen zu gewähren, hatte ich bereits hingewiesen. Das Angebot gilt noch immer.“

Auszug aus der Rede, Herbert Sahm

FRANK LORTZ

Zu den großen Unterstützern des Projektes zählt auch der Landtagsvizepräsident:

„Ich möchte auch heute stellvertretend für viele einem Dreigestirn danken, das in seiner Unterschiedlichkeit kaum zu übertreffen ist, das aber in der Wirkung seiner Gesamtmenge und Gesamtheit dieses Projekt hervorragend voranführt. Da ist der Stiftungsvorsitzende Nikos Stergiou, ärztlicher Direktor unseres Krankenhauses in Seligenstadt, der es vermag, immer wieder alle zu begeistern – mit unheimlich viel Emotion, mit unheimlich viel Inhalt. Und wenn man ihm zuhört, dann kann man eigentlich nur sagen, da muss man mithelfen. Dann kommt der Lothar Mark. Er ist derjenige, der so als Dampfwalze in diesem Projekt vorne weg marschiert und alle Widerstände umreißt.“

Und all dies wäre nicht denkbar, wenn nicht der Herbert Sahm da wäre. Er ist derjenige, der die ganzen Finanzen in Händen hält und der dafür sorgt, dass dies alles vernünftig finanziert ist.

Es ist ein tolles Projekt: im Zeitplan, im Finanzplan, ein Leuchtturmprojekt für unsere Region und dafür bin ich sehr, sehr dankbar. Wenn wir heute die Grundsteinlegung machen, sind wir zwar nicht in Frack und Zylinder da, aber wir sind einigermaßen, insbesondere der Landrat immer modisch gekleidet, vornehm angezogen. Wir sind also ordentlich gekommen, um dann auch diese Grundsteinlegung vornehmen zu können. Herzlichen Dank, alles Gute und Ihnen eine gute Zeit.“

Auszug aus der Rede, Frank Lortz



OLIVER QUILLING



Der Landrat war von der Einmaligkeit des Projektes begeistert:

„Meine Damen und Herren, die Sonne scheint, also mehr Symbolik geht eigentlich gar nicht an diesem Vormittag.

Im Februar durfte ich die Baugenehmigung überreichen und schon jetzt ist dieses Gebäude, dieses Hospiz in mehrfacher Hinsicht etwas Einmaliges bei uns im Kreis Offenbach.

Ich kenne kein Gebäude, bei dem öffentlich wirksam die Baugenehmigung und der Spatenstich gemacht, das Richtfest und die Grundsteinlegung veranstaltet wurde. Wir werden auch ganz sicher zur Eröffnung wieder eingeladen.

Aber nicht nur das zeichnet die Besonderheit dieses Engagements aus, meine Damen und Herren. Es ist das einzige Projekt, das von einem so breiten, gesellschaftlichen Engagement getragen wird.

Das ist kreisweit einmalig und geht weit über die Stadt Rodgau hinaus.

Ich kenne auch kein Projekt, das von der Geburt der Idee mit Null Startkapital so weit gekommen ist, dass wir innerhalb kurzer Zeit hier die Grundsteinlegung gemeinsam feiern können. Auch das ist etwas, was bei uns im Kreis Offenbach schon jetzt Geschichte geschrieben hat.“

Auszug aus der Rede, Oliver Quilling



MICHAEL SCHÜSSLER

Der Erste Stadtrat gab einen kurzen Rückblick:

„Meine Damen und Herren, wir standen am 30. März hier auf diesem Fleck Erde und haben den Spatenstich begangen. Wir standen dann am 19. Juli im Sommer bei ähnlichem Wetter und hohen Temperaturen im Gebäude für das Richtfest und stehen heute am 26. Oktober hier vor einem fast fertigen Gebäude. Ich darf sagen, das ist, auch als jemand der hier und da bei städtischen Dingen doch mit Bausachen zu tun hat, einfach Wahnsinn, das zu sehen, was ihr hier auf die Beine gestellt habt.

Es ist noch nicht mal 7 Monate her. Für die, die es gerne etwas genauer wissen wollen, Lothar, es sind genau 30 Wochen, das ist die Maßeinheit von Bauzeitenplänen. Aber für die, die es noch genauer wissen wollen, es sind nur 210 Tage. Und für die, die gerne im Minutentakt unterwegs sind: Es sind 302.400 Minuten, die vom Spatenstich bis jetzt gekommen sind. Und das habt ihr alles in ehrenamtlicher Verantwortung mit Profis an der Seite bewerkstelligt, und ich glaube, dafür kann man euch gar nicht genug Dankeschön sagen und ein ganz großes Wort des Respektes.“

Auszug aus der Rede, Michael Schüssler





DR. KLAUS BARTL

Der Sprecher der Geschäftsführung der Mission Leben, dem zukünftigen Betreiber, gab einen Ausblick auf die Zukunft:

„Schon jetzt besteht unsere Aufgabe unter anderem darin, an 16 Orten in Hessen und Rheinland-Pfalz jeden Tag 1.300 Menschen auf deren letzten Lebensabschnitt zu pflegen und zu begleiten. Wir wissen deshalb sehr gut: Das Sterben gehört als letzte Phase des Lebens zum Leben dazu. Wie in anderen Stadien des Lebens möchten wir auch in dieser Phase die Chance auf Zuversicht erhöhen.

Wir glauben: Es gibt diese Chance auf Zuversicht tatsächlich auch dann, wenn alle wissen: Wir bauen nicht mehr auf, sondern ab, wir werden nicht mehr heilen, sondern Schmerzen lindern, wir kämpfen nicht mehr gegen die Krankheiten und für bessere Zeiten in der Zukunft, sondern wir leben jetzt die letzten Tage unseres Lebens – ganz bewusst und so intensiv wie möglich.

Genau das wird dieses Hospiz ermöglichen. Es wird allen Menschen, die in einem weiten Umkreis rund um diesen Wasserturm leben, noch mehr Grund zur Hoffnung geben, dass sie auch ganz schwere Situationen am Ende des eigenen Lebens oder am Ende eines geliebten Menschen werden gut bewältigen können.

Wir glauben, dass das gelingen wird, denn es wird eine Einrichtung sein, die auf christlichem Fundament steht. Und auf dieser Grundlage verfolgt sie klare menschliche Werte. Einer der wichtigsten Leitsätze von Mission Leben gilt auch hier: ‚Wir fördern Selbstbestimmung, stiften Beziehungen und leisten Beistand.‘ Zugleich sind uns alle, die dies ebenfalls wollen und unsere menschlichen Werte teilen, auch wenn ihr Engagement auf andere Ursprünge zurückgeht, herzlich willkommen.

Schließlich gibt es noch einen ganz wesentlichen Grund, warum wir überzeugt sein können, dass mit dem Hospiz am Wasserturm ein Haus der Hoffnung und der Zuversicht entsteht. Auch dieser Grund – und nicht nur das Gebäude – ist bereits heute deutlich sichtbar.

Der Grund heißt Christina Dölle. Christina Dölle übernimmt die Hospiz- und Pflegedienstleitung dieses Hauses. Sie ist schon heute bei uns an Bord und sorgt für das, was noch wichtiger ist als ein wunderbares Gebäude: Sie sorgt für beste Konzepte und höchste Professionalität, für empathisches Personal und für hervorragende Koordination aller haupt- und ehrenamtlicher Partnerinnen und Partner. Dass sie das kann und die Idealbesetzung ist, das wissen viele aus Rodgau und dem Kreis Offenbach. Denn hier ist sie schon seit über 13 Jahren in zahlreichen Arbeitsfeldern der Hospizarbeit tätig – hochkompetent und bestens vernetzt.“

Auszug aus der Rede, Dr. Klaus Bartl





CHRISTINA DÖLLE

Die Hospiz- und Pflegedienstleitung des neuen Hospizes stellte sich vor:

„Sehr geehrte Damen und Herren, ich freue mich heute sehr, als zukünftige Leitung dieses Hospizes ein paar Worte an Sie richten zu dürfen.

Vor 13 Jahren stolperte ich eher zufällig in die Weiterbildung zur Palliativ Care

Fachkraft und hier lernte ich auch die Leitung des Hospizes in Hanau kennen, die mir gleich eine Stelle im Hospiz Hanau anbot.

Ich kam aus dem Krankenhausalltag und musste mich erst daran gewöhnen, dass die Hospizgäste vorgeben, wie der Tagesablauf ist und was sie sich wünschen. Ein besonderes Beispiel fällt mir dazu ein, als die Therapiehunde zu uns ins Hospiz kamen und auf das gerade von mir frisch bezogene Bett eines Gastes sprangen. Im ersten Moment stockte mir der Atem, aber ich sah zugleich, wie sich die Hände des Gastes in das Fell vergruben und wie ein zufriedener und entspannter Gesichtsausdruck zu sehen war.

In der Hospizpflege kommt es nicht auf die großen Dinge an, sondern auf die kleinen besonderen Dinge, wie z. B. einfach nur mal still am Bett sitzen und etwas vorlesen oder eine entspannende Handmassage anbieten.

Seither lässt mich diese unfassbar wertschätzende und erfüllende Arbeit nicht mehr los. Auch in den letzten Jahren im ambulanten Hospiz- und Palliativdienst der Johanniter bin ich so vielen Menschen begegnet, die mich berührt haben und mich gelehrt haben, für jeden Tag dankbar zu sein und dafür zu sorgen, dass man glücklich ist.

Ich kann Ihnen versprechen, dass dieses Haus ein Haus des Lebens sein wird und auch hier gelacht sowie auch geweint werden darf. Ich freue mich auf ein vielfältiges Team, das gemeinsam für die schwerkranken und sterbenden Menschen mit ihren individuellen Bedürfnissen und Wünschen da ist, sie begleitet bis zum letzten Atemzug sowie auch deren Zugehörigen nicht allein lässt.

Wir werden gemeinsam alles dafür tun, dass wir den letzten Tagen mehr Leben geben!“

Auszug aus der Rede, Christina Dölle

„Dieses Haus wird ein Haus des Lebens sein und auch hier darf gelacht und geweint werden.“



PROF. DR. RAINER MOOSDORF



Auch der Governor vom Rotary Distrikt 1820 würdigte das Projekt:

„Rotary engagiert sich nicht unbedingt in Immobilien. Es sei denn sie versprechen eine besondere Rendite abzuwerfen und ich glaube, das ist in diesem Falle gegeben. Denn diese besondere Rendite ist, und als Mediziner weiß ich wovon ich spreche, die Dankbarkeit der Menschen auf dem letzten Teil ihres Lebensweges. Den mit Würde, in einer vernünftigen Umgebung noch durchlaufen zu dürfen, ist eine besondere Aufgabe. Deshalb ist es auch eine richtige Investition von Rotary, sich bei diesem Hospiz zu engagieren.“

Ich glaube, dass dieses Projekt in der Tat auch für unseren Distrikt ein Leuchtturmprojekt ist, was wir begleiten dürfen neben den 1.400 anderen Spendern, die sich hier mit einem Betrag, der nun schon besonders ist, von 1,8 Millionen Euro engagiert haben. Und wir sind stolz darauf, dass wir Teil dieser Unterstützergruppe sein dürfen und werden uns auch weiterhin an diesem Hospiz und für dieses Hospiz engagieren. Ich wünsche allen Beteiligten weiterhin viel Glück und bedanke mich nochmal ganz herzlich und gratuliere all denjenigen, wie Lothar, die sich engagiert haben.“

Auszug aus der Rede, Prof. Dr. Rainer Moosdorf



DR. CARSTEN LEHR

Der Vorsitzende des Stiftungskuratoriums erläuterte die Durchführung der Grundsteinlegung näher:

„Johann Wolfgang von Goethe schreibt in seinem Roman ‚Wahlverwandschaften‘: ‚Drei Dinge sind an einem Gebäude zu beachten. Dass es am rechten Fleck stehe, dass es wohl gegründet sei und dass es vollkommen ausgeführt sei.‘

Den rechten Fleck haben wir auf jeden Fall gefunden. Das Hospiz am Wasserturm kann sich über eine ganz besondere Lage freuen. Bezüglich der zweiten Forderung von Goethe nach dem wohl gegründet bin ich mir sicher, wir können guten Gewissens auf die statistischen und Stabilitätsberechnungen unseres Architekten vertrauen. Bleibt noch die dritte Vorgabe Goethes: Das Gebäude muss vollkommen ausgeführt sein. Für die äußerliche Vollkommenheit haben unser Architekt Matthias Bauer und seine Kollegen gesorgt. Es kommt aber nicht nur auf die äußere Vollkommenheit an. Für die innere Vollkommenheit wird zum einen natürlich die Innenausstattung führen. Aber, und das ist uns auch sehr wichtig, zum anderen wird sie in der täglichen Arbeit unter der Berücksichtigung der humanistischen und ethischen Werte der Mission Leben und ihrer Mitarbeiter/innen erfüllt.

Der rechte Fleck ist gefunden, das Hospiz wohl gegründet und es hat die allerbesten Voraussetzungen für die äußere und innere Vollkommenheit. Ich vermute, Goethe würde uns aus vollem Herzen gratulieren.

Die Grundsteinlegung ist die Zeremonie im Bauwesen mit einem symbolischen Hintergrund. Wenn auch der Grundstein in der Regel häufig hohl ist, unser ist nicht hohl, sondern 750 kg schwer. Wir werden unter ihm die Röhre, die Zeitkapsel, versenken. Die Zeitkapsel füllen wir mit zeittypischen Dingen zur Dokumentation für nachfolgende Generationen. Wir haben uns entschieden, die heutige Tagesausgabe der Offenbach Post hinein zu packen, eine Kopie der Stiftungsurkunde, die Oliver Quilling erwähnte und uns überreichte. Dazu kommen ein USB-Stick in der Hoffnung, dass in 500.000 Jahren das Ding noch gelesen werden kann sowie die obligatorischen Euromünzen und die Chronik des Hospizprojektes bisher. Der Rest wird dann in der zweiten Kapsel in wenigen Wochen folgen.“

Auszug aus der Rede, Dr. Carsten Lehr





THEMA DES TAGES Hospiz-Neubau am Jügesheimer Wasserturm

Das Sterben ins Leben zurückholen

Am Fuß des Jügesheimer Wasserturms entsteht das erste stationäre Hospiz im Kreis Offenbach. Ab März können dort zwölf Menschen die letzten Tage ihres Lebens verbringen. Kurz vor Fertigstellung des Hauses wird heute der Grundstein gelegt.

VON ERKHARD WOLF

Rodgau – Die Reibnägele ist ungewöhnlich: Die Hospizstiftung Rotary Rodgau zelebriert ihre Grundsteinlegung heute um 11 Uhr vor einem fast fertigen Gebäude. Der Rohbau steht, die Fenster sind eingesetzt und die Heizung läuft.

Die Bauarbeiten am Hospiz laufen schneller als geplant. Statt 15 Monate Bauzeit kommen die Arbeiter wohl mit elf Monaten aus. „Das habe ich noch nie erlebt“, sagt Lothar Mark vom Kuratorteam der Hospizstiftung, der schon viele Bauvorhaben hinter sich hat. Die zügige Arbeit führt er unter anderem auf die straffe Baubewachung durch Architekt Matthias Bauer zurück. Drei Wochen Zeitgewinn brachten die maßgeschneiderten Steine der Rodgauer Baustoffwerke.

Durch die L-förmige Form des Hauses können die Handwerker an unterschiedlichen Stellen parallel arbeiten, ohne einander zu stören. In einer Gebäudehälfte sind die Elektriker, in der anderen die Trockenbauer. Währenddessen werden draußen die ersten Parkplätze angelegt – das großzügige Gelände macht's möglich.

Das einzige Hospiz im Kreis Offenbach kann voraussichtlich am 1. März nächsten Jahres den ersten zwölf Gästen aufnehmen. Unheilbar kranke Menschen mit fortgeschrittenen Erkrankungen, deren häusliche Pflege nicht gesichert ist, können dort die letzten Tage oder Wochen ihres Lebens in liebevoller und wohllicher Atmosphäre verbringen. Sie werden von speziell ausgebildetem Personal versorgt.

„Im Umgang mit Sterben-



Am Fuß des Wasserturms errichtet die Hospizstiftung Rotary Rodgau das erste stationäre Hospiz im Kreis Offenbach.

den offenbart sich unsere Einstellung zu unseren Mitmenschen“, sagt Stiftungsvorsitzender Dr. Niklos Strogos, der als Chefarzt in der Asklepios-Klinik Seligenstadt arbeitet. „Den Tod können wir nicht besagen, aber eine wichtige Schlüsselfrage ist: Wenn wir das Sterben ins Leben zurückholen.“

Die Hospizstiftung hat einen Bedarf von mehr als 20 Hospizbetten in Stadt und Kreis Offenbach ermittelt. Allein im Kreisgebiet sterben 3.500 Menschen im Jahr.

Das Grundstück am Wasserturm eignet sich nach Ansicht der Stiftung denkbar gut für seinen Zweck. Es liegt mitten im Leben und doch in der Natur, es ist per Auto und Bus gut erreichbar. Angehörige finden in der Nähe Restaurants und ein Hotel. Mit dem Hospizbau verschwand die stillgelegte Müllgüßbahn, deren Anblick als Schandfleck empfunden wurde.

Das eingeschossige Gebäude nach den Entwürfen von Julia und Norbert Leck ist niedriger als die Nachbarhäuser. Für den Bau mussten rund 40 Kiefern gefällt werden. Als Ausgleich forstet die Hospizstiftung an anderer Stelle ein kleines Waldchen auf.

Zwei Jahre lang suchte die Hospizstiftung nach einem geeigneten Baugrundstück, unter anderem östlich von Weiskirchen. Die Stadt Neuburg hatte ein Grundstück in der Eintrachtstraße angeboten, Seligenstadt hatte ein ehemaliges Schulhaus ins Gespräch gebracht. Eine Fläche am Rand der Siedlung Rohwald schickerte am Naturschutz und an den hohen Erschließungskosten von einer halben Million. Bei dem Gelände am Jügesheimer Wasserturm stimmte alles von der Lage und der Größe bis hin zu den Versorgungsleitungen.

Bei der Grundsteinlegung geht es heute nicht nur um den Bau und seine Finanzierung, sondern vor allem um die inhaltliche Arbeit. Auch die Hospiz- und Pflegedienstleistungen stellt sich vor.

Das Hospiz ist übrigens nicht das erste Gebäude, das erst so spät seinen Grundstein erhält. Vor sechs Jahren gab es in der Heilig-Kreuz-Kirche ein Gespräch über die Errichtung eines Hospizes. Die Mission leben gGmbH sucht eine stellvertretende Leiterin sowie Fachkräfte der Altenpflege, Gesundheits- oder Krankenpflege. Kontakt: c.doelleg@mission-leben.de. Als personelle Besetzung sind zwölf Angestellte und 16 Ehrenamtliche vorgesehen.

Neue Leiterin kommt von den Johannitern



Christina Dölle, Leiterin des künftigen Hospizes

Rodgau – Christina Dölle (41) übernimmt die Hospiz- und Pflegedienstleitung der neuen Einrichtung am Wasserturm. Sie bringt 13 Jahre Erfahrung in der Hospiz- und Palliativarbeit mit.

Zuletzt leitete sie den ambulanten Hospiz- und Palliativdienst der Johanniter in Rodgau. Davor hatte sie im Hospiz „Louise de Marillac“ in Hanau gearbeitet. Sie ist gelernte Krankenschwester mit Weiterbildung zur Palliative-Care-Fachkraft.

In der Hospizpflege kommt es nicht auf die großen Dinge an, sondern auf die kleinen und besonderen Dinge“, sagt Christina Dölle. Das Hospiz in Rodgau werde ein „Haus des Lebens“ sein, in dem man sowohl lachen als auch weinen darf.

Zurzeit ist die Leiterin dabei, ihr Team zusammenzustellen. Die Mission leben gGmbH sucht eine stellvertretende Leiterin sowie Fachkräfte der Altenpflege, Gesundheits- oder Krankenpflege. Kontakt: c.doelleg@mission-leben.de. Als personelle Besetzung sind zwölf Angestellte und 16 Ehrenamtliche vorgesehen.

NOTIZBUCH DER WOCHE

Ein Haus der Zuversicht am Wasserturm
VON ERKHARD WOLF

Das Hospiz ist ein Leuchtturmprojekt für Rodgau. Es strahlt weit über die Stadt hinaus. Das sieht man nicht nur am Eingangsbereich. Der Hospizstiftung ist es auch gelungen, die ganze Region einzubeziehen – sie einbinden in das, was ihr Vorsitzender „Letztverantwortung“ nennt.

Das Rodgauer Hospiz füllt den weißen Fleck auf der Landkarte zwischen Hanau und Darmstadt. Dass das Haus notwendig ist, steht außer Frage. Wartelisten gibt es in jedem Hospiz weit und breit. Für die Patienten sind ihre Angehörigen ist das Warten belastend, weil ihnen die Zeit wegläuft. Die Frage „Bekomme ich einen Platz?“ bedeutet eben auch: „Hoffentlich stirbt bald ein Anderer, damit ein Bett frei wird.“

Die Hospizbewegung trägt seit vielen Jahren dazu bei, das Sterben aus der Tabuzone herauszuholen. Wer das Sterben als letzte Phase des Lebens begreift, weiß: Es gehört zum Leben dazu. Die Mission Leben gGmbH als künftige Hospizbetreiberin will eine Chance auf Zuversicht eröffnen, um die letzten Tage des Lebens ganz bewusst und so intensiv wie möglich zu leben.

Mut und Zuversicht brauchen auch die Initiatoren, um das Millionenprojekt in Gang zu setzen. Der Erfolg gibt ihnen recht. Mehr als 1.400 Züster ließen das Stiftungskapital innerhalb von fünf Jahren auf 1,8 Millionen Euro wachsen. Fast alle Städte und Gemeinden des Kreises Offenbach steuerten ihr Scherlein bei. Auch viele Unternehmen und Privatleute unterstützen das Vorhaben. Große und kleine Beträge sind gleichermaßen willkommen, von fünf Euro aus dem Taschengeld eines Kindes bis zu 200.000 Euro von einer renommierten Familienstiftung. Jeder gibt, was er kann.

Es ist zu einer Bürgerbewegung geworden, das Hospiz zu unterstützen. Das passt gut zum Image einer sozialen Stadt, in der kostenlose Kindergärten ebenso selbstverständlich sind wie Behindertenwohnungen mitten im Ort.

Vielleicht liegt eine tiefere Wahrheit in dem, was einheimische Fastnächter seit Jahren scherzhaft sagen: „Giesemer Herzen sind wasserturmgeik.“

Sieben Jahre von der Idee bis zur Eröffnung

Kleine Chronik des Hospizes

Rodgau – Mit dem Thema Hospiz beschäftigen sich die rund 30 Mitglieder des Rotary-Clubs Rodgau seit 2013. Nach ersten Planungen sagte die Werte-Stiftung Frankfurt zu, sich mit einer Million Euro an der Finanzierung zu beteiligen. Insgesamt werden 3,6 Millionen benötigt.

Im Jahr 2014 gründeten die Rosarianer ihre Hospizstiftung und zählten rund 57.000 Euro ein. Der Regierungspräsident genehmigte die Stiftung im Juni 2014. Das Kapital stieg rasch auf 100.000 Euro. Obwohl noch kein Grundstück gefunden war, gewann die Stiftung bereits eine Betreiberin für ihr geplantes Hospiz: die Mission Leben aus Darmstadt, ein gemeinnütziges Unternehmen aus dem Umfeld der evangelischen Kirche. Die Mission Leben ist im Kreis Offenbach bereits durch Altenheime in Oberhessen und Neuburg bekannt.

Das beharrliche Werben um Zustiftungen war erfolgreich.

Das Baurecht wurde im Dezember 2016 beschlossen. Die Stadtverordnetenversammlung, einen Bebauungsplan für das Grundstück am Wasserturm aufzustellen. Anfang 2018 war er rechtskräftig, ein Jahr später lag die Baugenehmigung vor.

Die Bauarbeiten laufen seit 1. April 2019. Am 28. Februar 2020, nach elf Monaten, soll das Gebäude fertig sein.

Infos im Internet: hospizstiftungrodgau.de

Grundstein im Garten

Ein Feldblock von der Mosel dient als symbolischer Grundstein für das Rodgauer Hospiz. Er wiegt rund 750 Kilogramm. Jonathan Klippel von der Baufirma Schnorpfeil hat den Stein am Dienstag vom 170 Kilometer entfernten Steinbruch nach Jügesheim gebracht. Heute, Samstag, um 11 Uhr wird eine sogenannte Zeitkapsel feierlich im Boden versenkt. Das Kupferrohr enthält unter anderem ein Exemplar dieser Zeitung, einige Münzen und die bisherige Chronik des Hospizprojekts. Eine zweite Zeitkapsel folgt bei der Einweihung im Februar. Wenn die Außenanlage fertig ist, wird der Grundstein auf die beiden Rohre gestellt.



63110 RODGAU-JÜGESHEIM
Wir arbeiten selbst
METZGEREI HILLER
Spezialitäten-Party-Service
Waldkircher Straße 1-3 · Tel. 06126/2865

HEIZUNG · SANITÄR
BIELER
Das Service-Team
Telefon (06106) 61857
www.heizungsbau.com

Bittner & Kämpf
Video-TV-Hifi-GmbH
BLOCK NEUHEIT 2019: STOCKHOLM
Blytebooth Trö-Hausaprecher
499,- Euro
Infos im Internet: hospizstiftungrodgau.de

frei leben ohne gewalt
Internationaler Gedenktag
„Nein zu Gewalt an Frauen“
25.11.2019
11⁰⁰ Hissen Torax des Fammes Fahne
„frei leben“, Rathausvorplatz
19⁰⁰ Vortrag, Austausch und Diskussion
„Gewalt hat viele Gesichter“
Stadtverordnetenversammlung Rathaus

Die Offenbach Post würdigt das Projekt mit umfassender Berichterstattung. Die Ausgabe des Tages kam in die Zeitkapsel.

EIN DANK AN DIE SPENDER:

125.000 EURO ZUR GRUNDSTEINLEGUNG



Das Hospiz wird von einem breiten gesellschaftlichen Engagement getragen. Wie breit das Engagement ist, zeigten wieder die zahlreichen Spenden, die bei der Grundsteinlegung zusammenkamen. Die Stiftung durfte sich über insgesamt 125.000 Euro freuen, darunter 10.000 Euro Handwerkerspenden, 20.000 Euro von Gemeinsam mit Behinderten, 20.000 Euro von Familie Martin und Rosi Wurzel, 6.000 Euro von Fensterbau Grimm, 20.000 Euro von ANWR Mainhausen, 5.000 Euro von der Sparkasse Langen-Seligenstadt, 2.500 Euro von der Frankfurter

Volksbank, 5.000 Euro von der Monika Gruppe der Pfarrei St.Nikolaus Jügesheim, 10.000 Euro Familienspenden, 5.000 Euro von der Gemeinde Eppertshausen, 600 Euro von der evangelischen Frauenhilfe Dudenhofen, 4.000 Euro von Technische Ingenieure Günter Hoffart Bad König, 2.000 Euro von der EVO Offenbach, 3.000 Euro von Senioren St. Matthias Nieder-Roden, 10.000 Euro von den Lions Region 3 Zone 4 und 2.000 Euro vom Planungsteam Norbert Beck.



BAUFORTSCHRITTE:

IN SIEBEN-MEILEN-STIEFELN ZUR ERÖFFNUNG







DECKENSTRUNG

MITTE WAND



41







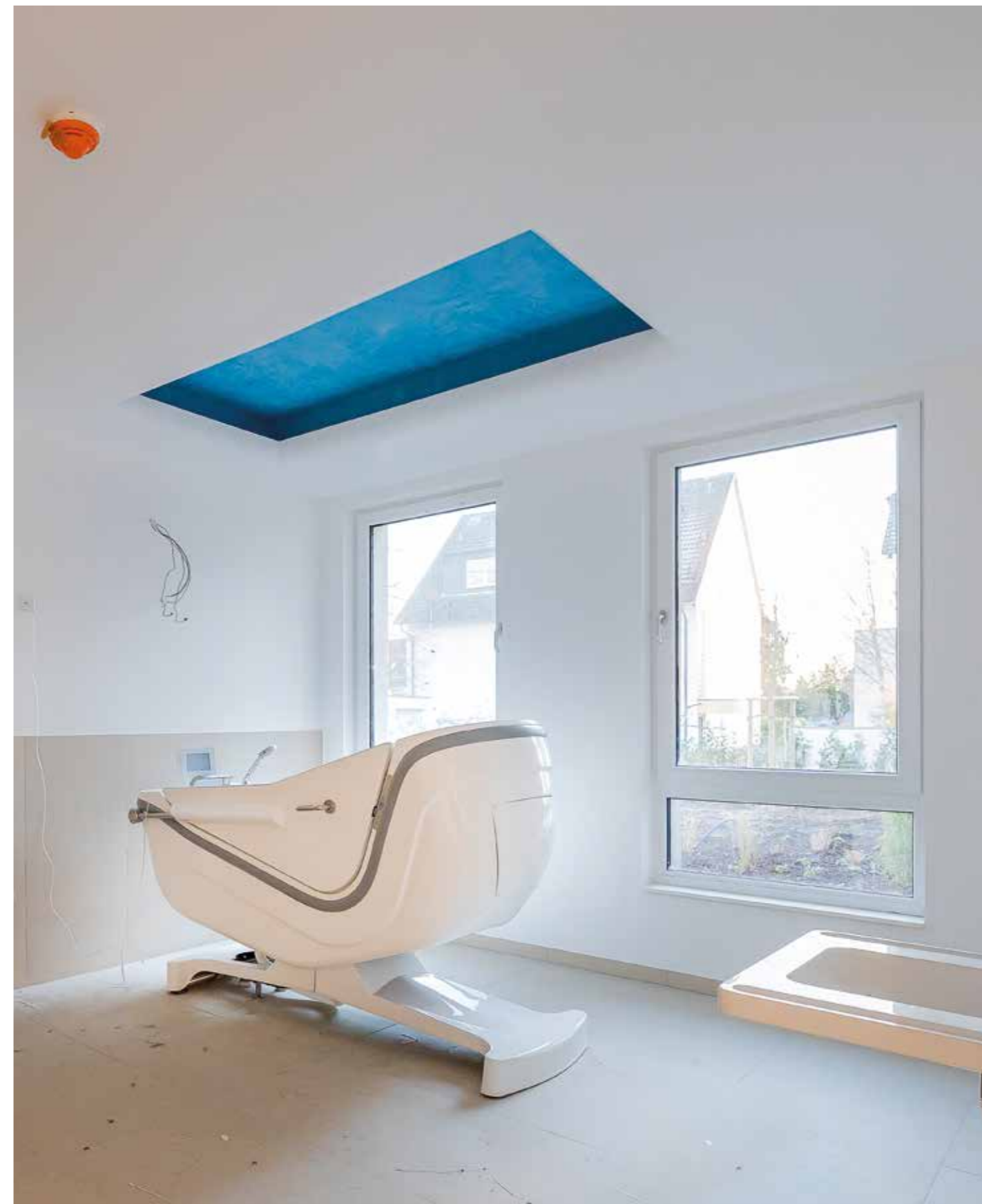














TEIL 5
AUS DER VISION
WURDE WIRKLICHKEIT



KONZEPT UND PLANUNG:

DAS ARCHITEKTURBÜRO RODGAU-PLANUNGS-TEAM GMBH



Das Architekturbüro besteht in seiner jetzigen Form unter der Geschäftsführung von Dipl.-Architekt Norbert Beck bereits seit 1999 und ging aus einer Neugliederung der Architektengemeinschaft Beyer-Rödiger-Beck hervor.

Inzwischen gehört dem Planungsbüro auch die Tochter des Geschäftsführers, Julia Beck an. Das Team realisiert gemeinsam vielfältige Planungsaufgaben sowohl im Neubau, als auch im Bereich Sanierung und Umbau. In den letzten zwei Jahrzehnten sind so eine Vielzahl von Wohnbauprojekten, Büro- und Geschäftshäusern, Gewerbebauten und Arztpraxen sowie Einrichtungen für Gastronomie und Vereine durch das Rodgau-Planungs-Team federführend geplant und realisiert worden. In Rodgau sind hier insbesondere der Neubau des Katholischen Kindergartens, das Maingau-Energie-Stadion, die Behinderten-Wohnanlage „Haus Emmanuel“ und die Kirchenrenovierung St. Nikolaus hervorzuheben, die von Dipl.-Architekt Norbert Beck von der ersten Entwurfsplanung bis hin zur bauleitenden Objektüberwachung betreut bzw. zum Teil auch treuhänderisch in der Projektsteuerung abgewickelt wurden.

Grundlagenermittlung, Konzept und Entwurf sowie Genehmigungsplanung zum „Hospiz am Wasserturm“

Die Herausforderung der Konzipierung und planerischen Ausarbeitung eines Hospizes begann für das Rodgau-Planungs-Team bereits im Jahr 2016. Hier galt es zunächst gemeinsam mit der Stiftung und mit Unterstützung der Stadt Rodgau ein geeignetes Grundstück für das Vorhaben zu finden. Verschiedene Standorte wurden betrachtet und erörtert, bevor dann seitens der Stadt ein Areal am Jügesheimer Wasserturm angeboten wurde, das sich in der Findungsphase des Bebauungskonzeptes zusehends als perfektes Baugrundstück für das geplante Hospiz erwies. Parallel zur Vorentwurfsbearbeitung unseres Büros wurde in enger Abstimmung mit den Verantwort-



lichen der Stadt Rodgau ein bauvorhabenbezogener Bebauungsplan seitens der Stadtplanung erstellt.

Die Entwurfsplanung erfolgte entsprechend in enger Zusammenarbeit mit den Bauherren, den zuständigen Baubehörden und den Verantwortlichen der „Mission Leben“, die schon relativ früh als zukünftiger Betreiber des Hospiz feststanden. Viele weitere Abstimmungsgespräche mit Fachbehörden, wie Brandschutz, Denkmalschutz, Amt für Lebensmittelüberwachung und Gesundheit, Forstamt und Naturschutzbehörde, etc. mussten geführt werden, ehe im Januar 2019 die Baugenehmigung durch das Kreisbauamt Offenbach erteilt wurde.

Entwurfsbeschreibung

Unser Entwurfskonzept entwickelte sich relativ früh zu einem eingeschossigen, L-förmigen Gebäude hin, das so nach Süd-Westen einen großzügigen Gartenbereich ermöglicht. Die Terrassenflächen der 12 Gästezimmer, des Angehörigenzimmers sowie der Gemeinschaftsräume sind entsprechend danach ausgerichtet und bilden einen räumlichen Übergang zwischen Innenraum und Garten.

Der Neubau zeigt sich als eigenständiges Gebäude und bildet mit dem denkmalgeschützten Wasserturm ein architektonisches Spannungsfeld, ohne in Konkurrenz mit diesem zu treten. Der Ausblick zum Wasserturm ist selbst vom Hospiz-Garten aus gegeben und gerade von hier aus zeigt sich die Bezugnahme in der Materialität der Fassadengestaltung. Mit der Wahl einer Klinkerfassade, in Anlehnung an das Erscheinungsbild des Wasserturms, ergibt sich ein harmonisches Zusammenspiel, das mit Farbgebung der Fassade und den gliedernden Holzelementen zwischen den Terrassen ein Ausdruck von Wärme und Geborgenheit vermittelt.

In der Innenraumgestaltung ist die Größe der Zimmer auffällig. Sie sind alle so bemessen und eingerichtet, dass bei Bedarf ein zweites Bett für Angehörige untergebracht werden kann. Neben dem Wohlfühlbad, das für alle Gäste zur Verfügung steht, ist jedem Zimmer ein separates Bad mit barrierefreier Dusche und WC direkt zugeordnet.


Alle Zimmer haben durch die großzügigen Fenster Ausblick in den Garten. Ihnen ist jeweils eine eigene Terrasse zugeordnet, so dass die Gäste, sofern sie dies wünschen, mit dem Bett sogar ins Freie geschoben werden können.

Im Schnittpunkt der beiden Gebäudeschenkel ist zentral der Eingangsbereich sowie der großzügige Wohn- und Gemeinschaftsraum angeordnet. Eine offen gestaltete Küche ist direkt angegliedert, wodurch hier ein zentraler Bereich zur

gemeinschaftlichen Zusammenkunft und der Kommunikation zwischen Personal, Gästen und Angehörigen ermöglicht wird.

Wer als Angehöriger oder Gast eine „Zeit des Abschaltens und der Einkehr“ sucht, findet im Hospiz auch hierfür ein Angebot und eine Rückzugsmöglichkeit im „Raum der Stille“. Mit der Installation eines hinterleuchteten Glasfensters aus dem Künstleratelier von Eberhard Münch wird eine besondere Atmosphäre der Ruhe, Besinnung und Geborgenheit geschaffen.

Neben den grundlegenden räumlichen Anforderungen einer Bauplanung, stellt die Entwurfsbearbeitung und Planung eines Hospizes sicherlich keine alltägliche Aufgabenstellung an einen Architekten dar. Für unheilbar kranke Menschen mit fortgeschrittener Erkrankung, die in einem Hospiz eine fürsorgliche Betreuung suchen, kann Architektur nur einen kleinen, aber unterstützenden Beitrag leisten, damit sich Gäste, Angehörige und Mitarbeiter in dem räumlichen Umfeld wohlfühlen. Wir hoffen, dass wir mit unserer Arbeit dazu beitragen konnten.


Norbert Beck und Julia Beck (Architekten)



1. UND 2. FEBRUAR 2020:

DAS HOSPIZ ÖFFNET SEINE TÜREN FÜR DIE ÖFFENTLICHKEIT!



Frank Lortz,
Vizepräsident des Hessischen Landtags



Jürgen Hoffmann,
Bürgermeister der Stadt Rodgau



Jonas Reckermann, Olympiasieger und
Vorsitzender der Werte-Stiftung



Christina Dölle,
Leiterin des Hospizes am Wasserturm

10 Monate nach dem Spatenstich luden die Verantwortlichen zu den Tagen der offenen Tür ein. Schon in den Tagen vor den offiziellen Führungen besichtigten hochrangige Politiker, wie beispielsweise SPD Generalsekretär Lars Klingbeil die Räume. Am 1. und 2. Februar 2020 war es dann soweit. Begrüßt wurden die Interessierten im Zelt der Wolfschlucht mit Kaffee und Kuchen.

Mit einer kurzen Ansprache dankten prominente Gäste wie Frank Lortz, Vizepräsident des Hessischen Landtags, Jürgen Hoffmann, Bürgermeister der Stadt Rodgau und Jonas Reckermann, Olympiasieger und Vorsitzender der Werte-Stiftung allen Beteiligten für ihren Einsatz.

Die Leiterin des Betreibers „Mission Leben“ Christina Dölle berührte die Anwesenden mit einem Text von Pfarrer Friedrich Karl Barth. „Wenn es soweit ist mit mir, brauche ich einen Engel in dir“. Dieser Engel will sie mit

ihrem Team für die Bewohner des Hospizes sein.

Danach ging es für alle Gäste weiter mit Führungen durch das Hospiz. Mitarbeiter der Mission Leben klärten über das stationäre Hospiz auf. Ehrenamtliche der ambulanten Palliativ- und Hospizgruppen informierten über ihre Arbeit. Eine Filmdokumentation und Bilder von den Bauarbeiten vermittelten visuelle Eindrücke.

Trotz strömenden Regens nahmen über 2.000 Besucher in den zwei Tagen die Gelegenheit wahr, das Hospiz zu besichtigen.



Freuen durfte sich die Hospiz Stiftung auch dieses Mal wieder über Spenden in Höhe von rund 100.000 Euro.





ÄRZTE ROCKEN FÜR DEN GUTEN ZWECK:

GROOVING DOCTORS CHALLENGE



Die Band Grooving Doctors Challenge präsentierte Rockmusik der 70er bis 90er Jahre in zeitgemäßen Interpretationen in der Open World, Rodgau. Das Benefizrockkonzert zugunsten der „Hospiz Stiftung Rotary Rodgau“ begeisterte die Fans und generierte obendrein 8.000 Euro Spenden.

Grooving Doctors Challenge – das sind Manager Helmut Golke, Sänger und Frontman Jürgen Lange, Drummer Hendrik Bretschneider, Bassist Andreas Ernst, Keyboarder Bernd Pfeffer sowie die musikalisch sehr ambitionierten Brüder Frederik (Saxophon), Ferdinand (Gitarre) und Felix (Keyboard) Fischer.



28. FEBRUAR 2020:

DIE ERÖFFNUNGSFEIER



Programm anlässlich der Eröffnungsfeier Hospiz am Wasserturm im Zelt des Restaurants Wolfschlucht

- 11:00 Uhr Begrüßung durch den Präsident des Rotary Club Rodgau und Schatzmeister der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau, Herbert Sahn
Musikeinlage Ena Roth „Seite an Seite“
(im Original von Christina Stürmer)
- 11:11 Uhr Grußworte von:
- Staatsminister Dr. Thomas Schäfer
 - Vizepräsident des Hessischen Landtages Frank Lortz
 - Landrat Oliver Quilling
 - Heiner Brand, Werte-Stiftung im Gespräch mit Lothar Mark
- 11:25 Uhr Scheckübergaben
- 11:30 Uhr Musikeinlage Ena Roth „An guten Tagen“
(im Original von Johannes Oerding)
- 11:33 Uhr Performance des Vorsitzenden der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau, Dr. Nikos Stergiou mit Pianist Sven Garrecht
Schlüsselübergabe an die Mission Leben
- 11:45 Uhr Überleitung zur Eröffnung des Hauses durch Dr. Klaus Bartl, Mission Leben
Der Lebensraum Hospiz – Vortrag von Dr. Eric Sittler, Facharzt für Palliativmedizin
Ansprache und Dank durch Dr. Klaus Bartl, Mission Leben
Schlüsselübergabe an die Hospizleiterin Christina Dölle
Übergabe des Segensspruchs – Dr. Klaus Bartl an Elke Weyand und Christina Dölle
- 12:10 Uhr Vorstellung der Hospizleitung Christina Dölle, der Stellvertreterin



11 Monate nach dem Spatenstich waren alle Beteiligten glücklich, die Schlüssel für das Haus an die Mission Leben als Betreiber, Elke Weyand und Sprecher der Geschäftsführung Dr. Klaus Bartl weiter geben zu können.

Sarah Reisner und des gesamten bisher bestehenden Teams
Vorstellung der ehrenamtlichen Kooperationspartner, der Hospizdienste, Monika Schulz, und der seelsorgerischen Begleitung, Pfarrerin Annette Röder durch Elke Weyand

- 12:15 Uhr Worte zur Eröffnung durch Christina Dölle und Dr. Carsten Lehr, Vorsitzender des Kuratoriums der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau
- 12:20 Uhr Dank an die Unterstützer durch Dr. Klaus Bartl, Elke Weyand und Christina Dölle
- 12:25 Uhr Ökumenisches Segensgebet, Stv. Dekanin Sonja Mattes, Dekan Willi Gerd Kost
Musikeinlage Ena Roth „Sekundenglück“
(im Original von Herbert Gröenmeyer)
- 12:30 Uhr Segenshandlungen im Hospiz durch stv. Dekanin Sonja Mattes, Dekan Willi Gerd Kost und Pater John Peter.
Anbringen des Segensspruches durch Dr. Klaus Bartl
Segnung der Räume durch Dekan Willi Gerd Kost und Pater John Peter





360 Gäste geladene Gäste erlebten am Freitag, den 28. Februar 2020 die emotionale Eröffnung des Hospizes am Wasserturm. Nach neun Jahren wurde die Vision zur Wirklichkeit: Der Schlüssel zum Hospiz konnte an den Betreiber, die Mission Leben, übergeben werden. Dazu ließen es sich die Ehrengäste nicht nehmen, die Hospiz Stiftung Rotary Rodgau mit Lobesreden zu überschütten.

HERBERT SAHM

Der Stiftungs-Schatzmeister und Rotary Präsident präsentierte stolz und glücklich den aktuellen Spendenstand:

„Es macht mich sehr stolz, dass wir in nur 11 Monaten anstatt den ursprünglich geplanten 15 Monaten den Bau vollenden konnten. Stand heute hat das Stiftungskapital durch mehr als 1.500 einzelne Zuwendungen einen Betrag von 2,1 Mio. Euro erreicht. Mit den Zusagen heute erreichen wir 2,25 Mio. Euro. Vielen Dank hierfür. Man kann es nicht oft genug erwähnen, dass alles konnte nur erreicht werden, weil Sie alle, sehr verehrte Gäste, uns mit fi-



nanziellen Zuwendungen unterstützt haben. Sie haben mit diesem eindrucksvollen bürgerlichen Engagement bewiesen, was eine Gemeinschaft bewirken kann. Mein besonderer Dank gilt auch den Kommunen und dem Landkreis Offenbach sowie allen politisch Verantwortlichen, die uns nicht nur finanziell unterstützt haben, sondern die auch von Anfang an hinter dem Hospizprojekt standen und als wertvolle Multiplikatoren die Idee weitergetragen haben.“

Auszug aus der Rede, Herbert Salm





Ena Roth sorgte mit den Songs „Seite an Seite“ von Christina Stürmer, „An guten Tagen“ von Johannes Oerding und „Sekundenglück“ von Herbert Grönemeyer für Gänsehaut.

DR. THOMAS SCHÄFER

Der Hessische Staatsminister der Finanzen und Mitglied der rotarischen Gemeinschaft lobte das Engagement und das große Durchhaltevermögen aller Beteiligten:

„Seit 1905 gilt das Motto des selbstlosen Dienens als das Motto von Rotary. Ich könnte mir kaum ein besseres Projekt vorstellen, bei dem der Gedanke des selbstlosen Dienens so zum Ausdruck kommt, wie bei dem, was Sie sich hier, ja ich sage es durchaus, auf den Hals geladen haben. Dass Sie das gemacht und durchgehalten haben sowie mit dieser Konsequenz organisiert haben, das ehrt Sie in besonderer Weise. Es ist, glaube ich, ein unglaubliches Dokument bürgerchaftlichen Engagements, wie man es besser nicht machen kann. Zu zeigen, dass das Ende des Lebens, die Phase des Sterbens, die für die Angehörigen so unglaublich schwierig ist, etwas ist, das auch ein Stück Helligkeit, ein Stück Optimismus, ein Stück Offenheit, Glauben auch an das ewige Leben, das uns Christen eigen ist, etwas ist, das es lohnt, neben der Realisierung dieses Projektes eine Diskussion auch ein Gespräch zu führen.“

Auszug aus der Rede, Dr. Thomas Schäfer



FRANK LORTZ



Der Vizepräsident des Hessischen Landtages dankte dem einmaligen Trio „Herbert Sahn, Dr. Nikos Stergiou und Lothar Mark“ und würdigte das Projekt:

„Das ist in der Tat heute ein historischer Tag. Ein historischer Tag, nicht nur für die Stadt Rodgau, für den Kreis Offenbach sondern darüber hinaus. Aus vielfältiger Sicht. Ich bin versucht, ein Zitat von Goethe etwas abgewandelt zu bringen, dass er nach der Schlacht bei Valmy, der dortigen Kanonade, 1792 gebraucht hat und das heißt für heute hier in Abwandlung: Von hier und heute geht eine neue Epoche der Hospizversorgung im

Kreis Offenbach aus und ihr alle, ihr könnt sagen, ihr seid dabei gewesen. Und das ist eine so großartige Sache, dass ich Dank und Anerkennung aussprechen möchte.“

Auszug aus der Rede, Frank Lortz



OLIVER QUILLING

Der Landrat brachte den positiven Bescheid des vorbeugenden Brandschutzes mit und war voll des Lobes für das bürgerliche Engagement des Kreises:

„Vor drei Tagen bekam ich noch einen Anruf von Lothar Mark, ‚du, da fehlt noch eine Genehmigung, bring die doch am besten gleich mit‘. Jetzt ist es im Zeitalter der digitalen Baugenehmigungen schwierig, überhaupt noch etwas mitzubringen und Baugenehmigungen zu überreichen. Vor allen Dingen, das gebe ich offen zu, ist mir erst mal mein Herz in die Hose gerutscht. Da fehlt noch eine Genehmigung, jetzt wird es aber Zeit. Also, ich habe hier unter Zeugen die E-Mail des zuständigen Brandschutzes, die da heißt: ausreichend Rettungswege geplant, 3 Brandabschnitte, Alarmierungsanlage wird eingebaut. Positive Stellungnahme wird heute Nachmittag hochgeladen. Also damit kann offiziell das Hospiz heute in Betrieb genommen werden. Man kann ohne Übertreibung heute sagen, dass es sich hier in der Geschichte unseres Kreises um das größte rein bürgerschaftliche engagierte Projekt handelt, dass unsere 13 Städte und Gemeinden hier im Kreis Offenbach erlebt haben und es wird getragen von allen 13 Städten und Gemeinden.“

Auszug aus der Rede, Oliver Quilling

MICHAEL SCHÜSSLER

Der Erste Stadtrat der Stadt Rodgau kündigte weitere Investitionen für die Gestaltung der Außenanlagen an:

„Wir sind dankbar, eine solche Einrichtung der Menschlichkeit heute einweihen zu können. Und jetzt stellt sich natürlich die Frage, nach dem was schon gesagt wurde, wie geht es jetzt hier weiter und worin besteht auch die weitere Aufgabe der Stadt Rodgau. Ich bin sehr froh und ich darf das auch für alle städtischen Gremien, dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung sagen, dass wir auch einmütig bezüglich des Haushaltes 2020, das heißt für das laufende Jahr weitere 100.000 Euro zur Verfügung stellen werden, um die gesamte Grünanlage, die Außenanlage, das heißt den unmittelbaren Nahbereich des Hospizes wirklich würdig, angemessen und in einem Guss zu gestalten. Meine Damen und Herren, es ist ein ganz, ganz wichtiger Schritt getan. Wir nehmen das Bauwerk, die Einrichtung, einen Ort der Menschlichkeit von nun an in Betrieb und ich glaube, unser aller Ziel ist es, die Freude, die von dem heutigen Tag ausgeht, auch weiter auf die Zukunft und alles, was hier getan wird, zu übertragen. Ich möchte Ihnen ganz herzlich fürs Zuhören danken und alles Gute wünschen.“

Auszug aus der Rede, Michael Schüssler



HEINER BRAND

Der Handball-König und Mitglied des Kuratoriums der Werte-Stiftung erläuterte im Interview mit Lothar Mark, weshalb sich die Werte-Stiftung von vornherein mit 1 Million Euro an der Finanzierung beteiligt hat:

„Die Werte-Stiftung versucht in jeder Phase des Lebens ihre Werte zu leben. Das sind Werte wie Vertrauen, Verantwortung, Respekt und Integrität und viele mehr. Mit dem geplanten Hospiz passte das gut und so war es eigentlich von Anfang an eine Selbstverständlichkeit, dass wir dabei waren bei diesem tollen Projekt. Ich durfte mir das Gebäude eben als Privilegierter auch schon mal anschauen: ein ganz tolles Projekt. Und was uns natürlich von Anfang an begeistert hat, ist das große bürgerschaftliche Engagement in dieser Region für dieses Projekt. Das ist ganz außergewöhnlich und deswegen war das auch für uns von Anfang an ein Leuchtturmprojekt, bei dem wir unheimlich gerne dabei waren.“

Auszug aus der Rede, Heiner Brand



DR. NIKOS STERGIU



Um den besonderen Moment mit allen Sinnen zu feiern, glänzte der Vorsitzende der Hospiz Stiftung zusammen mit Pianist Sven Garrecht (Kulturpreisträger Seligenstadt) mit einer ganz besonderen Performance:

„Auf diesen Moment haben wir alle hingearbeitet, 9 Jahre lang. Auf diesen Moment haben wir uns fokussiert, wir haben uns angestrengt, diskutiert, gearbeitet, kontrovers auch gestritten. Und jetzt ist er da, dieser Moment. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, ich würde so gerne die Welt jetzt für einen Moment anhalten. 5 Sinne hat der Mensch und wenn man mit 5 Sinnen genießt und 5 Sinne sich bewusst macht, kann man Momente besser erleben. Wenn Sie sich die Frontseite dieses Faltblattes anschauen, sehen Sie das, weshalb wir hier sind, das Gebäude, wie es sich Ihnen heute darstellt, in seiner vollen Pracht.“

Wenn Sie es aufmachen, finden Sie eine kleine Blume und riechen einen besonderen Duft, so riecht genau dieser Moment. Und er riecht nur heute so, denn das Duftgemisch wurde von einer Aromapflegeexpertin aus meinem Palliativteam speziell für heute zusammengemischt.

Damit Sie diesen Moment auch hören, habe ich Ihnen Sven Garrecht mitgebracht. Er ist Kulturförderpreisträger und Gewinner des Troubadour. Er wird uns

gleich ein Lied des viel zu früh verstorbenen Roger Cicero spielen. Der Text wurde auf den heutigen Tag umgestaltet.

Während er spielt, genießen Sie den Trüffel, damit Sie auch wissen, wie er schmeckt, dieser eine Moment. Das ist ein Trüffel des Konditormeisters Florian, der süße Löwer, extra für diesen Tag heute kreiert.

Um diesen Moment auch zu fühlen, möchte ich Sie bitten, Ihren Nachbarn die Hand zu geben oder zu berühren. Sie bilden damit eine Menschenkette von Menschen, die gemeinsam dieses Projekt umgesetzt haben.“

Auszug aus der Rede, Dr. Nikos Stergiou

Sehen, riechen, hören, schmecken und fühlen Sie diesen Tag!

In diesem Moment – Roger Cicero
Text umgeschrieben und gesungen von Sven Garrecht

In diesem Moment
Geht irgendwo die Sonne auf
Nimmt ein Schicksal seinen Lauf
Erlischt irgendwo ein Stern
Scheint das Glück unendlich fern
Werden Zwillinge geboren
Und Liebeslügen geschworen
Werden Hoffnungen zerstört
Und ein Gebet erhört
Und irgendwo wird's gerade Sommer
Und anderswo schon Herbst
Und manchmal merkt man viel zu spät
Dass alles mal zu Ende geht

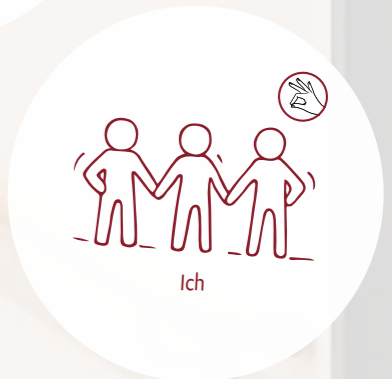
Und wie alle, die hier wohnen
Steh ich hier und schau nach oben
Frag mich, kann das wirklich sein
Aus der Idee wurde jetzt Stein
Und wie alle, die hier wohnen
Der die Gegend richtig kennt
Fühl ich mich unendlich glücklich
In diesem Moment

In diesem Moment
Schließen Augen sich für immer
Scheint ein kleiner Hoffnungsschimmer
Wird ein geschenktes Herz zur Last
mit Medizin viel Geld gemacht
Wird ein Plan zur Wirklichkeit
ersetzt Profit durch Menschlichkeit
Wird an dich und mich gedacht
und am Sterbebett gelacht
Und hinterm Licht wartet ein Tunnel
Und am Tunnelende Licht
Und manchmal zweifeln wir beim
Glauben, aber heute nicht

Refrain

Unser Handeln hatte Sinn
Wie man jetzt hier sieht
Das, wie wir es hier beschreiben
Mit diesem Lied

Refrain



DR. ERIC SITTLER



Der Palliativarzt des zukünftigen Hospizes setzte sich mit Entmystifizierung des Todes auseinander und freute sich, dass das Hospiz nun endlich Wirklichkeit geworden ist:

„Nur die Begegnung mit dem Tod vermag den Tod zu entwaffnen. Besonders schön ist das nachzulesen in Hermann Hesses Erstlingswerk Peter Camenzind, in dem auch der Tod der

eigenen Mutter von Hermann Hesse letztlich verarbeitet wird. Ich zitiere: ‚Ich sah wieder auf ihrem Gesicht die stille ernste Arbeit des Todes, der es adelte. Er sah herb aus, aber auch so mächtig und gütig, wie ein behutsamer Vater. Ich wusste plötzlich wieder, dass der Tod unser kluger und guter Bruder ist, der die rechte Stunde weiß und dessen wir mit Zuversicht gegenwärtig sein dürfen. Der Sohn trauert um die Mutter und geht trotzdem gestärkt und mit neuem Lebensmut in das Leben, das vor ihm liegt.‘ Und das alles ist nicht nur Kunst oder Literatur, das ist praktische Lebenshilfe. Es gibt nur einen Weg, den Tod zu entmystifizieren, ihm entgegenzugehen.

Wer in einem Hospiz arbeitet, der sieht das Sterben mitunter in seiner ganzen Härte und Grausamkeit und doch führt das nicht zu einer vermehrten Angst vor dem Tod oder vor dem Sterben, sondern zu einem tiefen Respekt vor dem Leben, vor dem Leben anderer und vor dem eigenen. Auch und gerade wegen des jüngsten Urteils des Bundesverfassungsgerichtes, die Abschaffung des Paragraphen 217 für geschäftsmäßige Förderung der Selbsttötung hoffe ich, dass ich zusammen mit meiner Frau lange und bei guter Gesundheit das Haus mit unserer Arbeit unterstützen kann und ich bin sehr froh, dass es die Einrichtung hier im Herzen Rodgaus gibt und auch noch geben wird, wenn vielleicht meine Familie, meine Freunde oder ich selbst sie einmal benötigen sollte. Und deshalb möchte ich allen danken, die durch ihre unermüdliche Arbeit und ihre Hartnäckigkeit dieses Projekt heute möglich gemacht haben und in diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen einen wunderschönen Tag hier im Hospiz, Seite an Seite.“

Auszug aus der Rede, Dr. Eric Sittler

DR. KLAUS BARTL

Der Sprecher der Geschäftsführung des Betreibers, Mission Leben, war dankbar und glücklich nun den Schlüssel zu einem Haus in der Hand zu halten, in dem Liebe stärker ist als der Tod:

„Die heutige Eröffnung des Hospizes am Wasserturm ist gerade für uns als Mission Leben ein großartiger Tag der Freude. Ein unglaubliches Projekt ist gelungen. Und wir haben das Glück, diesen Lebensraum Hospiz übernehmen und gestalten zu dürfen.

Wir, die Mission Leben, beziehen seit unserer Gründung als eine Innere Mission im Jahr 1849 unseren Auftrag – unsere Mission! –, unsere Kraft und unsere Hoffnung für unsere soziale Arbeit aus diesen christlichen Glaubensüberzeugungen: Gott ist Liebe.

Aber um ein mögliches Missverständnis auszuschließen: Der Glaube an Gott in Jesus Christus ist unsere Glaubensgrundlage, die uns zu der Zuversicht führt: die Liebe ist stärker als der Tod. Man kann auch andere Glaubensgrundlagen haben, die zu derselben Haltung der Liebe und zu derselben Zuversicht führen – das können auch Muslime, Humanisten oder andere sein. Das ist wichtig, denn sie alle sind uns als Mitarbeitende und Partner herzlich willkommen bei all unserer Arbeit – und so auch hier bei der Gestaltung des letzten Lebensraums Hospiz.

Wir werden deshalb auch nicht unser christliches Glaubensfundament in diesem Hospiz predigen oder gar unsere Gäste missionieren. Das Hospiz steht jedem offen. Jeder darf kommen und bleiben, wie er ist. Das Angebot gilt allen, die es haben wollen, ohne Ansehen der Person. Wir werden aber nach Kräften unserer Mission in der Weise nachkommen, dass wir das ganze Haus in dem Geist der Liebe führen, der von der Überzeugung und von der Hoffnung bestimmt ist, dass es immer eine Chance auf Frieden und auf Einverständnis mit dem Schicksal geben kann und geben soll. Unser Hospiz wird ein Haus des Lebens und des Sterbens sein – vor allem aber ein Haus der Liebe, die stärker ist als der Tod.“

Auszug aus der Rede, Dr. Klaus Bartl





DR. CARSTEN LEHR

Der Kuratoriumsvorsitzende erläuterte die Beweggründe und die zukünftige Rolle der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau:

„Als die Idee der Hospiz Stiftung aufkam, haben wir uns die für die Rotarier üblichen, aber auch verpflichteten vier Fragen gestellt, die sogenannte 4-Fragen-Probe. Bei allem was wir denken, sagen oder handeln, bilden diese Fragen unseren inneren Wertekompass.“

1. Ist das wahr, stehen wir wirklich hinter der Tat, dem Sagen oder eben hier hinter diesem Projekt?
2. Ist das fair für alle Beteiligten? Wird keiner benachteiligt oder auch bevorzugt?
3. Wird das Freundschaft und den guten Willen fördern?
4. Wird das dem Wohl aller Beteiligten dienen?

Diese Fragen haben wir uns zu Beginn das ein und andere Mal gestellt und Nikos hat ja darüber gesprochen, dass es manchmal auch sehr konträr war. Aber am Ende haben wir sie alle mit einem uneingeschränkten ‚Ja‘ beantwortet, sind losmarschiert und haben uns auf die Reise begeben, dieses Projekt zu gründen. Das Engagement der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau ist mit der Errichtung und Verpachtung des Gebäudes nicht erschöpft. Wir bleiben vielmehr mit dem Hospiz auf Dauer verbunden und werden ab jetzt in einer erweiterten Rolle auftreten, nämlich als Partner der Mission Leben den laufenden Betrieb ideell aber auch finanziell zu unterstützen. Ganz nach dem Motto unseres Flyers, ich weiß nicht, ob Sie sich erinnern, ‚Den Weg gemeinsam gehen‘ und das werden wir. Darauf können Sie sich verlassen. Ich wünsche für die Zukunft viel Erfolg und Gottes Segen.“

Auszug aus der Rede, Dr. Carsten Lehr



CHRISTINA DÖLLE

Die Hospiz- und Pflegedienstleitung bedankte sich bei allen Beteiligten und nannte ihre Wünsche für das neue Hospiz:

„Ich wünsche mir, dass wir als Team gemeinsam schwerkranken und sterbenden Menschen einen letzten Wohnort bieten können, in dem sie angenommen und wertgeschätzt sind. Ich wünsche mir, dass wir als multi-professionelles Team zusammenwachsen und gemeinsam die Menschen, die hier sterben, die Angehörigen, die Freunde in den Blick nehmen und sie so versorgen, wie sie es sich wünschen und wirklich auch bis zuletzt begleiten können.“

Ich möchte meine Rede schließen mit einem Zitat von einem Palliativmediziner, Dr. Borasio: ‚Der palliative Ansatz ist die Antwort auf moderne Medizin. Wir müssen den Schwerpunkt auf das Sinnvolle und nicht auf das Machbare legen.‘ Vielen Dank.“

Auszug aus der Rede, Christina Dölle



Elke Weyand von Mission Leben (Projektleiterin) bedankt sich bei allen Beteiligten und begrüßt das Team rund um Christina Dölle.

GOTTES SEGEN:

GEBETE UND SEGNUNGSSPRUCH



SONJA MATTES

Die stellvertretende Dekanin erläuterte den biblischen Hintergrund des ausgewählten Segensspruches:

„Das Volk Israel war, als dieser Spruch entstand, 40 Jahre durch die Wüste unterwegs. Den großen Anführer Mose hatten sie verloren und standen nun vor der Grenze, dem Fluss Jordan. Vor sich das gelobte Land, aber sie waren noch nicht über den Fluss drüber. In diesem Moment sagt Gott

zu dem verängstigten Josua: ‚Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht. Ich bringe dich über den Jordan in das gelobte Land.‘

Ich finde es einfach toll, dass die Menschen, die hier ein- und ausgehen, diese Zusage Gottes ‚Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht, sondern ich werde dich über den Jordan in mein gelobtes Land hineinbringen‘ erhalten.

Das verspricht Gott den Menschen, die hier leben werden, aber es erinnert auch Sie als Mitarbeiter und auch alle Träger und Aktiven hier im Haus daran, warum Sie für diese Menschen tätig sind. Die Erinnerung, dass wir die Menschen im Namen Gottes nicht allein lassen, sondern liebevoll und kompetent begleiten. Dazu wünschen wir Ihnen alles, alles Gute, Gottes Segen. Er möge dieses Haus hier niemals verlassen, sondern immer segnend dabei sein.“

Auszug aus der Rede, Sonja Mattes





Den Segen gaben dem Neubau die stellvertretende Dekanin Sonja Mattes, der Dekan Willi Gerd Kost und der Jügesheimer Pfarrer Pater John Peter.

SONJA MATTES UND WILLI GERD KOST

Die stellvertretende Dekanin und der Dekan sprachen im Festzelt gemeinsam ein Segensgebet für das Hospiz:

„Die Liebe ist stärker als der Tod, in diesem Sinne lassen Sie uns miteinander für dieses Hospiz beten:

Gott unser Vater, du hast den Menschen nach deinem Bild geschaffen und zur ewigen Gemeinschaft mir dir bestimmt. Du hast ihm das irdische Leben als Zeit der Gestaltung, der Bewährung und der Entfaltung gegeben, damit er dir entgegengehe.

Dein Sohn Jesus Christus hat sich der Kranken und Sterbenden erbarmt und allen, die von Mühen und Leiden bedrückt werden, Trost und Frieden verheißen. Gott, wir bitten dich, segne das Hospiz am Wasserturm, das errichtet wurde, um Menschen auf ihrem letzten Weg zu begleiten. Tröste die Sterbenden und sei ihnen nah mit deinem Wort. Begleite die Angehörigen durch den Geist der Weisheit und Stärke und den Geist der Zuversicht. Gib allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Haus Kraft und Hilfsbereitschaft und uns allen lebendiges Mitgefühl und herzliche Anteilnahme.

Darum bitten wir dich durch Christus unseren Herren. Amen“

JOHN PETER

Der Jügesheimer Pfarrer segnet das Haus mit einer Fürbitte und Weihwasser:

„Du warst einst dem Josua versprochen, ich lasse dich nicht fallen, und verlasse dich nicht. Auf diese Zusage vertrauen wir auch heute und bitten dich. Mache dieses Hospiz am Wasserturm zu einer Stätte des Gottvertrauens und der Nächstenliebe.

Gott unser Vater, wir bitten dich, erhöre uns.

Schenke den Menschen, die hier ihre letzte Wegstrecke gehen, Hoffnung und Vertrauen in deine barmherzige Liebe und liebevolle und achtsame Menschen, die sie begleiten.

Gott unser Vater, wir bitten dich, erhöre uns.

Schenke den Menschen, die in der Pflege, in der Verwaltung, in der Küche und in Haus und Garten Dienst tun, Freude an ihrer Arbeit.

Gott unser Vater, wir bitten dich, erhöre uns.

Schenke den Menschen die feste Zuversicht, dass ihre Angehörigen in diesem Hospiz gut aufgehoben und umsorgt sind.

Gott unser Vater, wir bitten dich, erhöre uns.

Segne dieses Haus, segne alle Menschen, die hier Aufgaben haben, segne die, die hierherkommen und noch ihre letzten Tage hier verbringen dürfen. Guter liebender Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen“

RUNDGANG UND TEAM:

„EIN HAUS DER LIEBE IST STÄRKER ALS DER TOD“



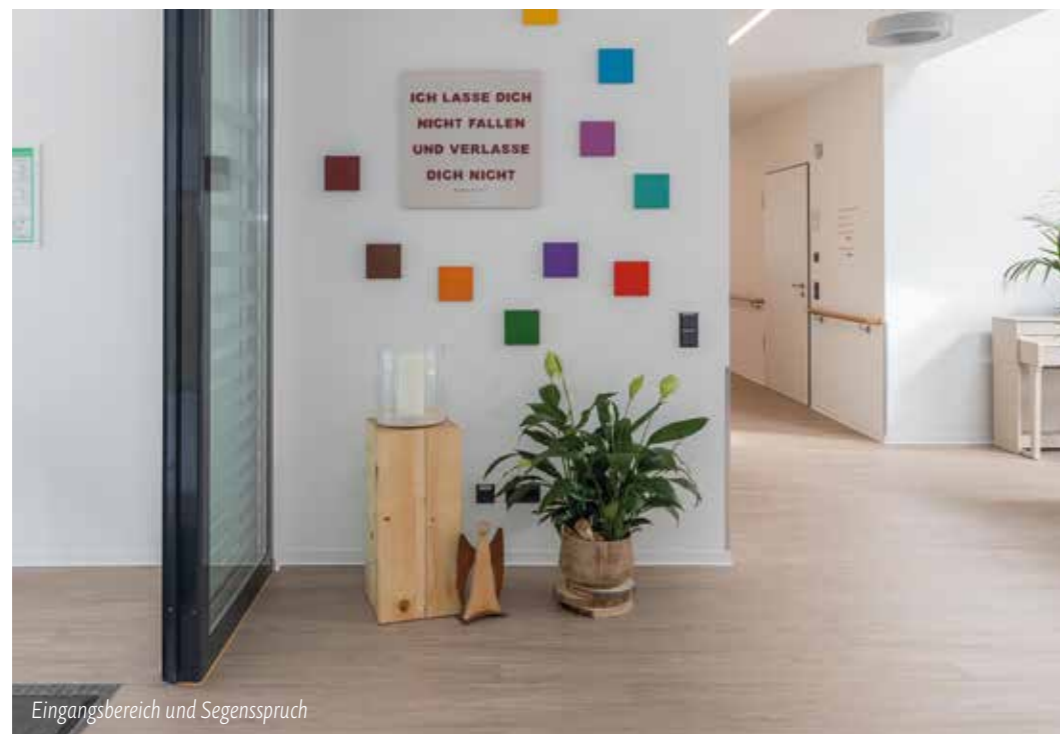
Dank des Engagements aller Beteiligten ist auf dem 4.000 qm großen Grundstück eine der modernsten Einrichtungen der Sterbebegleitung in ganz Deutschland entstanden. Das L-förmige Gebäude verfügt über 13 Zimmer, 12 davon sind für unheilbar kranke Menschen vorgesehen, 1 für Angehörige. Wohn- und Essbereiche können gemeinsam genutzt werden. Außerdem gibt es einen Gruppen- und Seminarraum sowie Verwaltungs- und Sozialräume.

Im ganzen Gebäude wird auf den ersten Blick Wohlfühlatmosphäre vermittelt. Dazu kommen viele kleine Dinge, die den Todkranken aber auch dem Pflegepersonal das Leben erleichtern. Denn was das Hospiz vor allem sein sollte, fasste Dr. Klaus Bartl, Sprecher der Geschäftsführung der Mission Leben, treffend in seiner

Eröffnungsrede zusammen:

„Ein Haus der Liebe, die stärker ist als der Tod.“

Wohnzimmer und Küche sind zentrale Orte der Begegnung. Alle Mahlzeiten werden täglich frisch gekocht. Die Speisen werden dabei ganz nach den Wünschen jedes einzelnen Gastes zubereitet.



Eingangsbereich und Segensspruch



Essbereich und Küche



Offene Küche



Sitzgruppe im Gemeinschaftsraum



Spielbereich



Gemeinschaftsraum



Gästezimmer

sie sich wohlfühlen. Alle Zimmer verfügen über einen Telefonanschluss und WLAN. Fernsehen ist über Satellit möglich. Angehörige und Freunde sind jederzeit willkommen. Sie können entweder im Zimmer des Gastes aber auch in einem separaten Zimmer übernachten.

Nach Absprache können die Gäste ein Kleintier in ihrem Zimmer halten. Ihre Besucher können jederzeit Haustiere mitbringen.

Das liebevoll dekorierte Wohlfühlbad

mit Tiefeinsteiger-Badewanne, bei dem sich eine Seitenwand hochklappen lässt, steht jedem Gast zur Verfügung, obwohl jedes Zimmer über eine eigene Nasszelle verfügt. Doch hier werden die Sinne angesprochen. An der Decke befindet sich ein blauer Himmel, der beleuchtet werden kann, an der Wand der Sternenhimmel über Rodgau in der Nacht vor dem Spatenstich. Temperatur, Klang, Aroma, Gerüche können hier variiert werden, so wie es jeder Gast wünscht.



Badezimmer

Die Zimmer der Gäste sind großzügig und in hellen Farben gestaltet. Große, bodentiefe Fenster sorgen für viel Licht und eine schöne Aussicht in die Natur. Die barrierefreien Räume haben jeweils ein eigenes Bad und einen eigenen Zugang in den weitläufigen Park, durch den sich ein Weg im asiatischen Muster schlängelt: vom Freisitz des Hospizes zum Grillplatz, vorbei an den Quellsteinen mit Wasserspielen. Sowohl die Betten als auch die Sessel lassen sich ganz einfach ins Freie rollen.

Die Zimmer sind wohnlich eingerichtet. Selbstverständlich können die Gäste eigene wichtige Möbelstücke oder Gegenstände mitbringen, damit



Garten mit direktem Zugang von den Gästezimmern



Wohlfühlbad



Raum der Stille

den Stein mit nach Hause nehmen. Er kann aber auch in den Garten zu den anderen Steinen gelegt werden, damit die Erinnerung bleibt.

Für die Mitarbeiter wurde ein Besprechungsraum geschaffen, der für

sie auch Rückzugsraum sein kann. Die Rotarier haben auch ein Büro des Ehrenamtes ermöglicht, einen Raum für die ehrenamtlichen Hospizhelfer, den es in den meisten anderen Einrichtungen nicht gibt, da dafür keine Fördergelder zur Verfügung stehen.



Das Hospiz steht Menschen jedes Glaubens oder jeder Weltanschauung offen. Der Raum der Stille ermöglicht allen, zur Ruhe oder ins Gebet zu kommen. Neben der erdigen Decke dominiert hier die hinterleuchtete Glasinstallation von Eberhard Münch. Den Raum schmückt noch ein kleiner

Altar und eine Gedenkkerze von Elsbeth Petzinger gefertigt, mit den Zeichen der Weltreligionen Christentum, Judentum und dem Islam mit dem Text „Der Weg ist das Ziel“. Hier wird auch der Stein abgelegt, den jeder Todkranke erhält. Nach seinem Ableben können die Angehörigen



Büro der Hospizleitung



Büro der Hospizleitung



Konferenzraum



Umkleide der Mitarbeiter

DAS TEAM



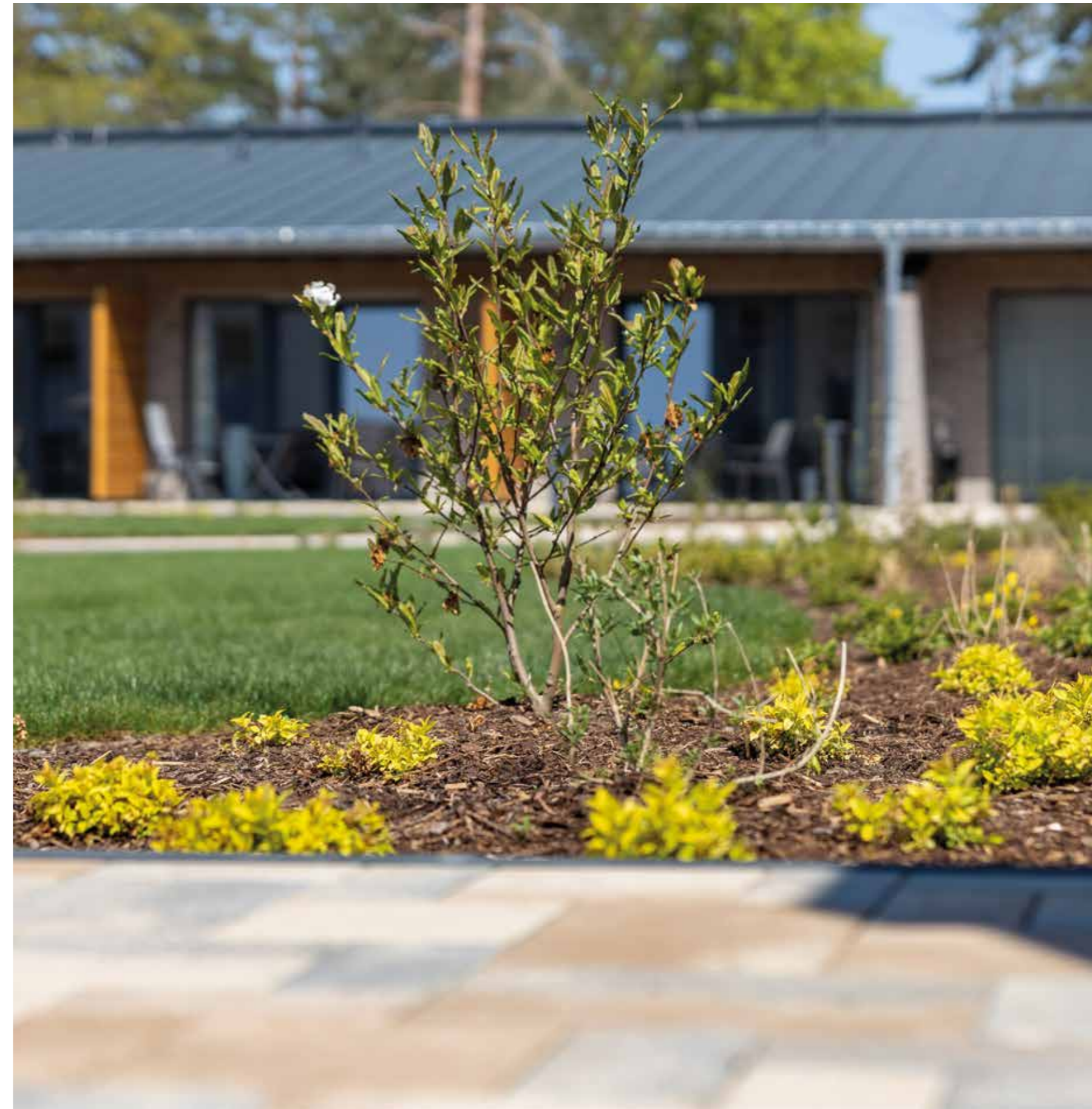
Im Hospiz arbeiten Pflegefachkräfte, Ärzte, Hospizbegleitungen, Seelsorgende, Therapeuten sowie Hauswirtschaftskräfte eng zusammen, damit die Gäste bestmöglich versorgt werden. Um die pflegerische Versorgung kümmern sich Kranken- und Altenpflegekräfte mit Palliativ Care Zusatzausbildung. Die ärztliche Versorgung kann der jeweilige Hausarzt übernehmen oder auch ein mit dem Hospiz kooperierender Arzt. Die Hauswirtschaftskräfte sorgen für gutes Essen. Sie versuchen grundsätz-

lich, die Wünsche der Gäste so individuell wie möglich zu berücksichtigen. Ehrenamtliche Mitarbeiter begleiten die Gäste psychosozial. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Philosophie. Das Hospizteam kooperiert hierzu mit allen Hospizgruppen im Kreis Offenbach. Diese können die Gäste bereits früher ambulant betreuen und Unterstützung geben. Die seelsorgerische Begleitung übernimmt je nach Wunsch des Gastes ein Geistlicher der jeweiligen Glaubensrichtung.



GARTENPLANUNG UND GESTALTUNG:

HAUFLER BAUMSCHULE & GARTENGESTALTUNG





Der Garten wurde von Thomas Haufler und seinem Team liebevoll geplant und angelegt. Die Haufler Baumschule & Gartengestaltung mit Sitz in Rodgau gibt es inzwischen schon über 30 Jahre. Anspruchsvolle handwerkliche Ausführung und Gestaltung gehören zum Leitbild des 25-köpfigen Teams, das Gärten im gesamten

Rhein-Main-Gebiet zu Wohlfühl-Oasen verwandelt. Zusammen mit der Baumschule Haufler können fast alle Gartenwünsche erfüllt werden, egal ob private Hausgärten oder Wohnanlagen. Trends wie Outdoor-Küche, Gartenillumination, Badeteich, Feuerstelle, besondere Pflanzungen und andere Ideen werden gerne mit Fachwissen und langjähriger Erfahrung umgesetzt.



Noch ist in der großzügig angelegten Außenanlage des Hospizes nicht viel zu sehen, doch schon bald, werden sich die jungen Setzlinge und der Garten in seiner ganzen Pracht entfalten. Bei der Gestaltung der Pflanzbereiche haben Thomas Haufler und seine Gartenplanerin Christina Zaigler ein besonderes Augenmerk auf eine ganzjährig moderne und gleichzeitig pflegeleichte Bepflanzung gelegt. Dekorative Blütensträucher, Kleingehölze und Stauden wurden nach den Jahreszeitenaspekten ausgewählt, um eine harmonische Komposition aus Pflanzengesellschaften, hinsichtlich Blühfarben und Blattformen, entstehen zu lassen.

Im Frühling dürfen sich die Gäste und Besucher auf ein Blütenmeer weißer und rosa Magnolien kombiniert mit duftendem rosa Winterschneeball freuen. Vor dem Laubaustrieb bezaubert die Frühlingszierkirsche mit noch mehr Rosa bevor das zarte Grün erwacht. Während die Bäume, Büsche und Stauden bei wärmeren Temperaturen treiben, wachsen auch die Gräser und das Chinaschilf und sorgen für eine spannende Komposition unterschiedlicher Grüntöne, Formen und Strukturen.

Im Sommer bringen rosa blühende Zwergspieren und gelber Sonnenhut den Garten zum Leuchten. Die rosa-roten Bodendeckerrosen betören das Auge mit ihren traumhaften Blüten und bieten den Bienen Nahrung. Am Eingang werden Besucher und Bewohner von wintergrünen Waldsteinia Bodendeckern mit gelben Blüten empfangen. Vor dem Wohlfühlbad sorgt ein Gräserbeet mit Bambus, Chinaschilf und Lampenputzern sowie immergrünen Bodendeckern für Entspannung mit asiatischer Anmutung.



Alle Wege führen zum Mittelpunkt des Gartens. Das Plätschern des Wassers zweier Quellsteine, die ebenso wie der Grundstein am Eingang von der Firma Schnorpfeil gespendet wurden, beruhigt die Seele und bildet eine mentale Brücke zum Wasserturm. Die gesamte Bewässerung des Gartens wird von einem Brunnen gespeist, einem großzügigen Geschenk von Thomas Haufler, damit dem Haus die Wasserkosten der Außenanlage erspart werden und kein wertvolles Trinkwasser vergossen werden muss.



Wenn es Herbst wird, verfärbt sich der Feuerhorn mit seinem malerischen Wuchs in ein spektakuläres Rot. Perfekt auf die Herbstfarben abgestimmt leuchten A stern in Lila und Blau und bilden mit der blauen Bartblume eine fesselnde Farbkomposition bevor die Temperaturen sinken. Im Winter sorgen immergrüne Gehölze wie Kirschlorbeer und Schattenglöckchen für Farbe. Alles in allem hat die Haufler Baumschule & Gartengestaltung auch hier wieder eine Wohlfühl-Oase erschaffen, in der die Gäste hoffentlich auch in ihrer schweren Zeit ein wenig entspannen und sich vielleicht sogar daran erfreuen können.







Wolfgang Bachmann



Eckhard Braun



Dr. Steffen Dey



Dr. Hans-Georg Jester



Dr. Matthias Krayer



Christina Lademann

ROTARY CLUB RODGAU:
DIE ROTARIER, DIE DAS
LEUCHTTURMPROJEKT AN DEN
START GEBRACHT HABEN



Eva Dude



Dr. Carsten Lehr



Prof. Dr. Edelgard Lindhoff-Last



Martin Löwer



Harald Flex



Dr. Philipp Geis



Dr. Wolfgang Gula



Lothar Mark



Christoph Müller



Barbara-Anne Podborny



Prof. Matthias Hartmann



Christian Haas



Gunnar Held



Wolfgang Resch



Dr. Michael Römer



Sebastian Roßkopf



Thomas Russ



Dr. Human Safarian



Herbert Sahn



Udo Schimmel



Dr. Martina Schüssler-Lenz



Claudia Schwing



Dr. Nikos Stergiou



Dr. Roland Straub



Marion Weigand



Dr. Stefan Weller



Angelika Wolff-Görllich



Stephan Zimmermann



SPENDEN:

WIR SAGEN DANKE!

Das Stiftungskapital der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau wurde von über 50 Mitgliedern der Gründungsinitiative dotiert. Dieser Initiative gehört an, wer bis zur Eröffnung des Hospizes im Jahr 2020 mindestens 20.000 Euro in das Stiftungskapital eingezahlt hatte. Dazu haben sich alle Kommunen und der Kreis Offenbach bereit erklärt. Außerdem haben sich zahlreiche Institutionen, Unternehmen, Vereine, Gruppierungen und Privatpersonen öffentlich zum Bau eines stationären Hospizes bekannt und damit eine breite Bürgerbewegung in Gang gesetzt, bei der bisher mehr als 1.500 Zustifter mit Beträgen von 5 Euro bis mehr als 10.000 Euro gespendet haben. Viele Aktivitäten wurden ins Leben gerufen, deren Erlöse anschließend ins Stiftungskapital flossen. Viele Spender möchten nicht genannt werden.

Der Rotary Club Rodgau hat den Grundstein gelegt, in dem seine Mitglieder bisher rund 100.000 Euro gestiftet haben. Auch die Sparkasse Langen Seligenstadt hat gemeinsam mit ihren Führungskräften zu vielen Anlässen das Füllhorn geöffnet und über die letzten Jahre mit dem Sparkassen- und Giroverband ebenfalls knapp 100.000 Euro zu dem Projekt beigesteuert. Das Rückgrat bildet die Merck Family Foundation mit einer Zuwendung von 200.000 Euro. Wir bedanken uns bei allen, die uns unterstützt haben und noch weiter unterstützen. Denn das Betreiben eines Hospizes ist dauerhaft defizitär, weshalb wir täglich auf Spenden angewiesen sind. Spenden Sie mit, denn Spenden macht nicht ärmer, sondern reicher.
Herzlichen Dank!

Vorstand der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau,
Dr. Nikos Stergiou, Dr. Philipp Geis, Herbert Sahn

UNSER DANK GEHT AN DIE GRÜNDER INITIATIVE

ROTARY CLUB RODGAU

SPARKASSE LANGEN SELIGENSTADT

MERCK FAMILY FOUNDATION DARMSTADT

ANWR GROUP, MAINHAUSEN • ÄRZTE DER REGION • ASKLEPIOS KLINIK LANGEN • ASKLEPIOS KLINIK SELIGENSTADT

BAUTRÄGERGESELLSCHAFT SALINENPARK GMBH, BAD KREUZNACH • BGAG-STIFTUNG WALTER HESSELBACH, FRANKFURT

DRK KREISVERBAND OFFENBACH E. V. • EARL GREY GOLF- UND COUNTRY CLUB RODGAU E. V.

EVANGELISCHE FRAUENHILFE UND KATHARINA VON BORA STIFTUNG DUDENHOFEN • EVO AG, OFFENBACH

FAMILIE KARIN UND RALPH BAUDER • FAMILIE WILHELM UND CHRISTA EISENHUT • FAMILIE RENÉ UND MANU HÄUSER

FAMILIE KURT UND HILDEGARD LEHNERT • FAMILIE DR. MICHAEL RÖMER • FAMILIE MONIKA UND ROLAND SCHULZ

FAMILIE KARL WOLF UND GABRIELE KRONENBERGER-WOLF • FAMILIE MARTIN UND ROSWITHA WURZEL • FAMILIENSTIFTUNG MARK UND VOLAND

FRANKFURTER VOLKSBANK / VVB MAINGAU • GEMEINDE EGELSBACH • GEMEINDE HAINBURG • GEMEINDE MAINHAUSEN

HAREMA GMBH, RODGAU, STEFAN UND WALTER HAMMEL • HELD SYSTEMS, HEUSENSTAMM • IPPEN-STIFTUNG, HAMM

ITSG GMBH, HEUSENSTAMM • JOHANNITER UNFALL-HILFE E. V. RV OFFENBACH • JSK RODGAU E. V. "EN HAUFE LEUT"

KATH. KIRCHENGEMEINDE ST. NIKOLAUS, CARITAS JÜGESHEIM • KREIS OFFENBACH • KREISSTADT DIETZENBACH

LIDL VERTRIEBS-GMBH & CO. KG, ALZENAU • LIM HOCH- UND TIEFBAU GMBH, MÖRFELDEN-WALLDORF • LIONS CLUB RODGAU-RÖDERMARK

LIONS CLUB SELIGENSTADT • MAINGAU ENERGIE GMBH, OBERTSHAUSEN • MUSIKVEREIN NIEDER-RODEN E. V.

REIMO REISEMOBIL-CENTER GMBH, EGELSBACH, FAMILIE HOLONA • RICHTER GMBH WALTER A. RICHTER, RODGAU

RODGAUER BAUSTOFFWERKE GMBH & CO. KG • ROTARY CLUB DIEBURG-BABENHAUSEN • ROTARY CLUB OFFENBACH

ROTARY CLUB OFFENBACH-DREIEICH • ROTARY CLUB OFFENBACH-EINHARD • ROTARY DISTRIKT 1820 • SPARKASSE DIEBURG

SPARKASSEN- UND GIROVERBAND HESSEN-THÜRINGEN • STADT DREIEICH • STADT HEUSENSTAMM • STADT LANGEN • STADT MÜHLHEIM

STADT NEU-ISENBURG • STADT OBERTSHAUSEN • STADT RÖDERMARK • STADT RODGAU • STADT SELIGENSTADT • STADTWERKE LANGEN GMBH

STEPHAN KUNZE DACHDECKERMEISTER, SELIGENSTADT • STIFTUNG GEMEINSAM MIT BEHINDERTEN, RODGAU

STIFTUNG INNERE MISSION, DARMSTADT • WERTE-STIFTUNG, FRANKFURT

WOLFSCHLUCHT AM WASSERTURM, FAM. CETINKAYA • ZAHNÄRZTE SELIGENSTADT

SPENDENKONTEN



Um die vielen anstehenden Aufgaben der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau bewältigen zu können, sind wir auf die Hilfe von außen angewiesen. Daher möchten wir Sie um eine Spende oder Zustiftung* bitten. Überweisen Sie bitte einen in Ihren Augen angemessenen Betrag unter Nennung des Zwecks, entweder „Spende“ oder „Zustiftung“, auf eine der unten stehenden Bankverbindungen.

* Eine Zustiftung erhöht das Stiftungsvermögen und steht diesem dauerhaft zur Verfügung (z. B. für den Bau des Hospizes). Spenden dagegen werden nicht dem Stiftungsvermögen zugeführt, sondern müssen innerhalb von zwei Jahren für den Stiftungszweck ausgegeben werden (z. B. zur Unterstützung von Hospizgruppen). Steuerlich werden Zustiftungen und Spenden gleich behandelt, beide sind steuerlich abzugsfähig.

Sparkasse Langen-Seligenstadt

IBAN: DE49 5065 2124 0001 1329 76 | BIC: HELADEF1SLS

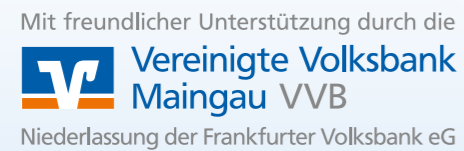
Frankfurter Volksbank

IBAN: DE63 5019 0000 0008 9087 37 | BIC: FFVBDEFF

Hospiz Stiftung Rotary Rodgau
z. Hd. Herrn Herbert Sahm, Hintergasse 9, 63110 Rodgau



WIR BEDANKEN UNS BEI ALLEN, DIE DEN
DRUCK DIESES BUCHES ERMÖGLICHT HABEN.



Impressum

Herausgeber:

Hospiz Stiftung Rotary Rodgau

z. Hd. Herbert Sahn

Hintergasse 9

63110 Rodgau

Copyright:

© Hospiz Stiftung Rotary Rodgau, 2020

Konzept, Gestaltung, Layout, Lektorat:

K2 Werbeagentur, Frankfurt am Main

Text:

Vorstand der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau

Bilder:

Hospiz Stiftung Rotary Rodgau

Matthias Bauer (Planung & Illustration): Seiten 19–22

istock:

Seite 12: Dean Mitchell; Seiten 14/15: Xurzon; Seite 155: Zmaj88; Seite 215: S-S-S;

Seite 215: Sapunktele; Seiten 222/223: kieferpix; Seiten 246/247: moggara12;

Ganzes Buch: Ukususha (Schwalben)

Produktion:

Engelswerk, Seligenstadt

ISBN 978-3-00-066581-3

